



Bericht

zur Inspektion des

Johanneum-Gymnasiums

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Herborn

Schulbesuch: vom 28.2. bis 02.03.2012

Schulnummer: 5168

Inspektionsteam: Dietmar Albrecht, Ilse Groth-Geier,
Kirsten Krämer, Jutta Leitz-Kuntze

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	5
2. Ergebnisse der Schulinspektion	8
2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	8
2.2 Profilschwerpunkt der Schule	10
2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	11
3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	13
3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	13
3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	19
3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	28
3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	35
3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	44
4. Anhang	64
4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	65
4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	66
4.3 Zentralstatistische Daten der Schule	67
4.4 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	72
4.5 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	75

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- eine Zusammenstellung schulstatistischer Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Leistungsergebnissen der Schule
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde des Johanneum-Gymnasiums für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>.

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Kapitel 4.3 und 4.4 als Auszug aus dem Bericht.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Ergebnissen und Wirkungen der Schule wird auf zentrale Datenbestände zurückgegriffen, die im Anhang (4.3) zusammenfassend aufgeführt sind.

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind u. a. folgende Dokumente:

- Bericht der ersten Schulinspektion
- Fortschreibungen des Schulprogramms
- Konzeptpapiere (u. a. Förderung der Lehrergesundheit, Methodenkonzept allgemein und für die naturwissenschaftlichen Fächer, Konzept zur Leistungsbewertung und Leseförderung, Sozial-Konzept der Klasse 5 und 6)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Gesamt-, Schul-, Fach- sowie produktive Fachkonferenzen)
- Beispiele individueller Förderpläne
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Beispiele von Klassenbüchern und Kursheften
- Weitere Ordner (Steuergruppe Johanneum 2020, kompetenzorientiert Unterrichten im Fach Deutsch)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Homepage
- Chronik
- Elternbriefe
- Schulordnung der Jahrgänge 5 bis 7 sowie 8 bis 13
- Exemplare der Zeitschrift Johannea und der Abiturzeitung

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde des Johanneum-Gymnasiums wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin, der stellvertretenden Schulleiterin und vier Mitgliedern der erweiterten Schulleitung (darunter der Studienleiter, die Fachbereichsleiter des Fachbereichs 1 und 3, die beauftragte Lehrkraft für die Vertretungsregelungen)
- sechs Lehrkräften (darunter zwei Personalratsmitglieder, drei Fachsprecher)
- einer Mitarbeiterin aus der Schulsozialarbeit
- dem nichtpädagogischen Personal (darunter drei Verwaltungsangestellte, zwei Schulhausverwalter, eine Mitarbeiterin aus der pädagogischen Mittagsbetreuung)
- vier Schülerinnen und vier Schülern der Jahrgänge 6 bis 9 (darunter zwei Klassensprecherinnen, ein Klassensprecher, ein Vertreter)
- drei Schülerinnen und drei Schülern³ der Jahrgänge E1 bis 13 (darunter eine frühere Schulsprecherin, drei Tutorensprecherinnen und -sprecher, ein SV-Mitglied)
- drei Müttern und vier Vätern mit Kindern in den Jahrgängen 5, 7 bis 12 (darunter eine Vertreterin und ein Vertreter des Schulelternbeirats, ein Mitglied der Schulkonferenz, sieben Klassenelternbeiräte)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern der 3. bis 4. Jahrgangsstufe 43, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II, an Beruflichen Schulen und Schulen für Erwachsene jeweils 54, den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) und den Ausbilderinnen und Ausbildern (an Beruflichen Schulen) 22 Items zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁴:

³ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

- 430 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 25 % der Elternschaft)
- 76 Lehrkräfte (ca. 58 % des Kollegiums)
- 779 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 83 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 310 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 41 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 77 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

2. Ergebnisse der Schulinspektion

2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Wie bereits im ersten Inspektionsbericht als Stärke formuliert, arbeitet das Schulleitungsteam weiterhin sehr verantwortungsvoll und zukunftsorientiert an der Entwicklung der Schule im Sinne des dem pädagogischen Konzept zugrunde liegenden Leitbilds. Die Schulleitung bezieht die Schulgemeinde in hohem Maße in Entwicklungsprozesse ein und sorgt für eine intensive Arbeitsatmosphäre, in der Unterrichtsentwicklung als zentrales Element wahrgenommen wird. Dabei zeichnet sich das Schulleitungshandeln nach wie vor durch Offenheit, eine wertschätzende Personalführung, gezielte Personalentwicklung sowie eine strukturierte Organisation aus.
- Eine strategische Ausrichtung der Arbeit an einem systematisch fortgeschriebenen Schulprogramm, welches die Schulentwicklungsarbeit in einem nachvollziehbaren Gesamtüberblick darstellt und aus dem die substanzielle Entwicklung der Vorhaben und Priorisierung der einzelnen Schwerpunkte in Form von Handlungsplänen abzuleiten ist, hat zum Zeitpunkt der zweiten Inspektion begonnen und soll fortgeführt werden.
- Eine Evaluationskultur im Sinne einer kontinuierlichen Wirksamkeitsüberprüfung der schulischen Entwicklungsschwerpunkte unter Einbeziehung aller schulischen Gruppen und Einsatz angemessener Instrumente ist an der Schule in mittlerem Maße ausgeprägt. Dieser Qualitätsbereich wurde zum Zeitpunkt der ersten Inspektion positiv bewertet.
- Innerhalb des Kollegiums sind verbindliche Absprachen zur schulischen und unterrichtlichen Arbeit in einzelnen Bereichen deutlich zu erkennen. Im ersten Inspektionsbericht wurden bereits die in allen Fächern existierenden detaillierten Fachcurricula mit methodischen Anteilen hervorgehoben; aktuell hat die Auseinandersetzung mit den Bildungsstandards begonnen, wenn auch mit unterschiedlichem Entwicklungsstand in den einzelnen Fächern.

- Das Schulklima ist positiv und es herrscht eine von gegenseitiger Wertschätzung getragene und damit lernförderliche Atmosphäre, die durch das hervorragende Ganztagsangebot unterstützt wird. Das zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion bereits als Stärke benannte Angebot schafft für die Schülerinnen und Schüler weiterhin vielfältige Möglichkeiten von Lern-, Förder- und Freizeitangeboten.
- Die Einbindung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern besonders im Bereich der kulturellen Gestaltung und Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Gremienarbeit gelingt der Schule vorbildlich.
- Durch eine intensive Öffnung nach Außen sorgt die Schule für überaus gelingende Kooperationen mit ihrem regionalen Umfeld und damit für eine Bereicherung außerschulischer Erfahrungen, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen.
- Die Schule ist neben der sportlichen sowie musikalischen Schwerpunktsetzung zusätzlich als MINT-EC Schule anerkannt und zeigt besonders auch in diesem Bereich vielfältige positive Ausprägungen.
- Im Qualitätsbereich Lehren und Lernen erzielt die Schule in nahezu allen Kriterien positive Wertungen; dabei wird das lernförderliche Klima im Unterricht durch sehr klare Strukturen, vielfältige Kooperationsformen und altersangemessene Regeln unterstützt.
- Die zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion schwach ausgeprägten Aspekte sind nun stärker in den Fokus gerückt. Die Unterrichtsgestaltung stellt sich in einigen Bereichen sehr schülerorientiert und handlungsbezogen dar. Verfahren zur Reflexion des Lernens sind weiterhin nicht breit entwickelt, wohl aber in mittlerem Maße sichtbar. Dies gilt ebenso für den Einsatz von Verfahren und Möglichkeiten innerer Differenzierung sowie Förderung der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler.

2.2 Profilschwerpunkt der Schule

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.

Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.							X
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.					X		

3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.				X			
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ⁵ .					X		

- Im aktuellen Überarbeitungsentwurf zum Schulprogramm sind ein auf drei Säulen basierendes Leitbild, Handlungspläne für drei Schwerpunkte sowie in kurzer tabellarischer Darstellung eine Hierarchisierung der Projekte enthalten (Schwerpunkte der Schulentwicklung; Projekte mit Entwicklungsbedarf; Projekte, die weitergeführt werden).
- Die vorliegenden Handlungspläne liegen unter Angaben von Bedarf, Ist-Zustand, Perspektiven und konkreten Maßnahmen für die Themen Berufs- und Studienorientierung, Innere Differenzierung sowie Soziales Lernen - laut Angaben der online befragten Schulleiterin exemplarisch als Strukturierungshilfe - vor. Eine Nennung von Verantwortlichkeiten, Zeitvorgaben und detaillierten Prozessschritten, anhand welcher die Umsetzung gesteuert wird, ist bisher nicht enthalten. Somit ist die Anlage dieses Programms für dessen Funktion als Struktur gebendes Element und praktische Orientierungshilfe zur Steuerung und Priorisierung der Entwicklungsvorhaben im Sinne von Projektmanagement bedingt geeignet.

⁵ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Durch die Einrichtung einer aus Schulleitung und Lehrkräften besetzten Steuergruppe erfolgt eine kontinuierliche und sehr zielgerichtete Arbeit an den Entwicklungsschwerpunkten und der Fortschreibung des Schulprogramms. Dies wird von den online befragten Lehrkräften einvernehmlich bestätigt.
- Laut eingesehener Dokumente der Schule wurden am Pädagogischen Tag 2011 mit dem Gesamtkollegium die Priorisierung der Vorhaben und Entwicklungsschwerpunkte für das neue Schulprogramm arbeitsteilig in Kleingruppen erarbeitet. Nachfolgend übernehmen verschiedene Arbeitsgruppen die Detailarbeit, deren Ergebnisse von der Steuergruppe zusammengeführt und regelmäßig über Aushänge bzw. in Gesamt- und Schulkonferenzen veröffentlicht und zur Auseinandersetzung bereitgestellt werden (z. B. Soziales Lernen, Berufs- und Studienorientierung, Methodenkompetenz).
- Innerhalb dieser schwerpunktartig arbeitenden Arbeitsgruppen werden in hohem Maße Eltern sowie Schülerinnen und Schüler einbezogen und somit an der Schulentwicklungsarbeit beteiligt (u. a. AG Krisenteam, AG Time-Out-Raum). Innerhalb der Interviews wird diese intensive Beteiligungsmöglichkeit aller Schulgruppen bestätigt (z. B. Einladungen zu Arbeitsgruppen an die Schülerversammlung, Schullehrerbeirat und Schulkonferenz).
- Insgesamt ist eine Priorisierung der Unterrichtsentwicklung innerhalb der aktuellen Arbeitsschwerpunkte sehr klar erkennbar. In Dokumenten, Protokollen und Aussagen der Schulleitung und der Lehrkräfte zeigen sich übereinstimmend Themen der Unterrichtsentwicklung (u. a. Entwicklung von Schulcurricula in einzelnen Fächern, Umsetzung der Bildungsstandards, Differenzierung, Weiterentwicklung der naturwissenschaftlichen Förderung, Medienerziehung).
- Die Schwerpunktthemen im Schulprogrammwurf stimmen weitgehend mit den Zielvereinbarungen überein, die auf der Grundlage des ersten Inspektionsberichts mit dem Staatlichen Schulamt getroffen wurden (z. B. Methodencurriculum, Differenzierung, überfachliche Kompetenzen).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.				X			
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.				X			
Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.				X			

- Eine regelmäßige Analyse von Vorhaben, Schulveranstaltungen und Projekten findet vornehmlich in Form von Reflexionen bzw. Bilanzierungen sowie informellem Austausch innerhalb der Jahrgangsteams bzw. Fachkonferenzen, teilweise auch während pädagogischer Tage, statt (u. a. Priorisierung der Entwicklungsschwerpunkte, inhaltliche Arbeit der Fachbereiche, soziales Lernen, Lehrerumfrage zu Sauberkeit, Methodenkonzept 11).
- Schwerpunkte der Schule wie z. B. Berufsorientierung und Schulsozialarbeit sind bisher im Sinne eines Qualitätszirkels noch nicht systematisch evaluiert worden. Besondere Qualifizierungen werden regelmäßig in Form externer Evaluationen wiederzertifiziert (MINT-EC, „Schule mit Schwerpunkt Musik“).
- Die Themen wie Schulordnung, Lehrergesundheit, Medienausstattung und Nutzung des Informationszentrums evaluiert die Schule durch ergänzende Fragen an die verschiedenen Gruppen im Rahmen der Onlinebefragung.
- Nach Aussage der Schulleitung und der Lehrkräfte in der Onlinebefragung erfolgt in den für die Schule relevanten Bereichen weitgehend eine interne Evaluation. Die interviewten Lehrkräfte berichten von individuellen Evaluationsbögen zur Unterrichtsevaluation, die in einzelnen Klassen und Kursen verteilt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich laut Onlinebefragung selten nach ihrer Meinung befragt. Fragebögen zum Unterricht am Schuljahresende oder zu Erwartungen der Schülerinnen und Schüler am Schuljahresbeginn werden nach Aussage der interviewten Schülerinnen und Schüler eher lehrkraft- und fachabhängig eingesetzt. Weiterhin nennen sie Beispiele von Arbeitsgruppen oder auch der Schülervertretung, die anlassbezogene Umfragen in ausgewählten Klassen verschiedener Jahrgangsstufen durchführen (u. a. zum Thema Mobbing, Catering der Mensa, Studienberatung).

- Online befragte wie auch interviewte Eltern geben an, aktuell gelegentlich nach ihrer Meinung zu schulrelevanten Themen befragt zu werden.
- Formalisierte Evaluationsverfahren werden vornehmlich in Form von Fragebögen genutzt. Im Rahmen der Schulinspektion hat sich die Schule für die Ergänzungsfragen entschieden, die in die Onlinebefragung integriert werden.
- Die wenigen dokumentierten Vorhaben zur Evaluation der Arbeitsschwerpunkte sind sehr allgemein in den Zielvereinbarungen formuliert (z. B. schriftliche Niederlegung im Schulprogramm, Fortbildungsplan, vermehrtes Wissen der Schülerinnen und Schüler). Für die Bewertung des Erfolgs von Vorhaben werden darüber hinaus keine Indikatoren vereinbart, die zur Strukturierung der stattfindenden Reflexionen beitragen könnten.
- Die Dokumentation der Evaluationen/Bilanzierungen findet sich in unterschiedlichen Konferenzprotokollen und wird in den betreffenden Gremiensitzungen bzw. Arbeitsgruppen intern kommuniziert. Schulweite Rückmeldungen zu erfolgten Umfragen ist den befragten Gruppen nicht bekannt.
- Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten, parallelen Klassenarbeiten und des Mathematikwettbewerbs werden in Form eines gemeinsamen fachlichen Austauschs innerhalb der Fachbereiche und auch Lehrerteams besprochen und ggf. wird daraus Veränderungsbedarf ermittelt. Die Lernstandserhebungen werden nach Angabe der interviewten Lehrkräfte gemäß der Vorgabe eher individuell ausgewertet und nicht jahrgangsübergreifend verglichen; Defizite jedoch abgeglichen und Maßnahmen entwickelt.
- Übersichtliche Aufbereitungen interner Ergebnisse (u. a. Klassenarbeiten, Vergleichsarbeiten, Abiturarbeiten) zur Gewinnung eines schnellen Überblicks in Form längsschnittartiger Darstellungen oder Verknüpfungen verschiedener Ergebnisse lagen dem Inspektionsteam nicht vor.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁶ .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

- Aus der Auswertung interner Evaluationen wie auch Bedarfserhebungen und Bilanzierungen resultieren in geeigneter Weise konkrete Maßnahmen auf schulischer wie auch konzeptioneller Ebene (z. B. Implementierung des Sozialkonzepts über Jahrgang 5/6 hinaus; Anpassung des Methodenkonzepts; Einrichtung der Arbeitsgruppen Krisenteam, Sauberkeit, Time-Out-Raum).
- Leistungsdaten werden bedingt zur gezielten Ableitung von Handlungsbedarf genutzt, indem sie fachgruppenintern und/oder individualdiagnostisch ausgewertet werden. Konkrete Maßnahmen, Prozessbeschreibungen zur Erreichung der Ziele, Verantwortliche zur Umsetzung, die aufgrund der Auswertung beschlossen wurden und dadurch als Vorlage für nachfolgende Jahrgänge dienen, liegen nicht dokumentiert vor.
- Im Interview berichten die Lehrkräfte beispielsweise von Anpassungen der Aufgabentypen in Klassenarbeiten als Folge der Bilanzierung der Mathematikwettbewerbsergebnisse und von Intensivierungen bestimmter Grammatikphänomene in Englisch.
- In der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte an, umfassend Leistungsdaten für die Ableitung konkreter Maßnahmen zu verwenden. Die Ergebnisse weisen auf eine sehr unterschiedliche Einschätzung hin.
- Die im Oktober 2008 erstellten Zielvereinbarungen enthalten neben einer Weiterführung der bisherigen pädagogischen Arbeit (z. B. Orientierung der klar strukturierten Schwerpunktvorhaben an pädagogischen Leitsätzen, Beibehaltung einer regelmäßigen Evaluation in vielen Bereichen) Bereiche wie Einbindung der Eltern und die

⁶ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

Verbesserung der Beratungsangebote und gehen somit über die in dem Schulinspektionsbericht formulierten Ergebnisse hinaus.

- Die im ersten Inspektionsbericht formulierten positiven Ergebnisse werden von der Schule zur Planung von Erhaltungszielen und darüber hinaus zur Vertiefung bzw. Weiterentwicklung des bestehenden pädagogischen Ansatzes genutzt (u. a. Arbeit am Schulcurriculum, Ausweitung des Methodencurriculums). Andere Bereiche mit Entwicklungsbedarf wurden bisher in Ansätzen aufgegriffen (z. B. Reflexion von Lernprozessen).

3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.							X
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Dem aktuellen Schulprogrammwurf wird ein sehr ausführlich formuliertes Leitbild, das sich auf die Säulen Sozialität, Wissen und Können sowie Selbstverantwortlichkeit fokussieren lässt, für die pädagogische Arbeit vorangestellt.
- In Konferenzprotokollen wird eine von der Schulleitung initiierte Auseinandersetzung mit dem Leitbild sichtbar. Die Entwicklung aktueller Vorhaben und Schwerpunktsetzungen stehen in engem Zusammenhang mit den im Leitbild vermittelten Werten (z. B. Stärkung der SV-Arbeit, Medienerziehung, Öffnung der Schule).
- Neben einer hohen Präsenz des Leitbildes im Schulgebäude (Tafeln) lassen sich in der schulischen Praxis zahlreiche Aktivitäten und Entwicklungsvorhaben beobachten, die mit den Leitbild übereinstimmen (u. a. Sozialkonzept im Jahrgang 5 und 6, Methodenlernen, eigenverantwortliches Lernen). Bereits im Schulprogramm aus dem Jahr 2002 finden sich sämtliche Vorhaben und Projekte den drei Säulen des Leitbildes zugeordnet.
- Den interviewten Eltern ist das aktuelle Schulprogramm mit entsprechend angepasstem Leitbild nicht bekannt. Dahingegen ist den gleichermaßen befragten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe das Leitbild sehr präsent und sie nennen in Bezug auf die Säule Sozialität thematisch passende Arbeitsgemeinschaften, einen von den Schülerinnen und Schülern durchgeführten Computerkurs für ältere Menschen im Mehrgenerationenhaus, das Sozialpraktikum und die Hausaufgabenbetreuung von Unterstufenschülerinnen und -schülern.

- Nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte bezieht die Schulleitung die gesamte Schulgemeinde intensiv in die Weiterentwicklung der Schule ein. Dabei weist die große Streuung auf eine heterogene Wahrnehmung hin. Die Lehrkräfte im Interview äußern sich sehr positiv hinsichtlich der Einbindung; sie berichten von einem intrinsischen Interesse der Schulgemeinde sich am Leitbild auszurichten (u. a. gruppenstärkende Aktivitäten des Personalrats, Atmosphäre der Offenheit, stete Möglichkeit der Mitarbeit am Schulprogramm und anderen Entwicklungsvorhaben).
- Im Rahmen der Schulkonferenz, pädagogischer Tage und Arbeitsgruppen (z. B. AG Handy, Krisenteam) haben die Vertretungen der Elternschaft die Möglichkeit, Initiativen einzubringen und formal an Beschlüssen mitzuwirken.
- Mit der Schülervvertretung finden regelmäßige Treffen statt, bei denen die Schulleitung die Schülerinnen und Schüler über Neuerungen und Zielvorhaben informiert. Laut der interviewten Schülerinnen und Schüler werden sie innerhalb der Gremienarbeit in hohem Maße integriert (z. B. Mitarbeit im Krisenteam, in Arbeitsgruppen, Gesamtkonferenzen, Fachkonferenzen bei Bedarf).
- In die inhaltliche Arbeit der Steuergruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der Eltern- sowie Schülerschaft zum Zeitpunkt der Schulinspektion nicht einbezogen; dies ist nach Angaben der Schulleitung im Interview für die nächste Phase der Umsetzung der Vorhaben (z. B. Bildungsstandards) bereits anvisiert.
- Die Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit ist insgesamt weniger in die schulischen Gremien und Entwicklungsprozesse einbezogen (z. B. keine Teilnahme in der Steuergruppe, keine Präsentation des Jahresberichts in der Gesamtkonferenz). Im Rahmen ihres Arbeitsfelds kann sie ihre Ideen und Aktivitäten u. a. im Krisenteam und in der Arbeitsgruppe Soziales Lernen einbringen.
- Die Steuergruppe Johanneum 2020 wurde im Jahr 2010 auf Betreiben der Schulleitung installiert. Seitdem arbeitet sie in unter Beteiligung von drei Schulleitungsmitgliedern in regelmäßigen, gut dokumentierten Treffen kontinuierlich an der Fortschreibung des Schulprogramms. Der Fortschreibung ging zunächst eine gezielte Arbeit mit dem Leitbild voraus, das unter der Initiative und Steuerung der Schulleiterin auf die pädagogischen Grundsätze des Schulprogramms aus dem Jahr 2002 und auf die aktuelle Schulentwicklung angepasst wurde.
- Laut eingesehener Dokumente der Schule wurden am Pädagogischen Tag 2011 die Priorisierung der Vorhaben und Entwicklungsschwerpunkte für das neue Schulprogramm arbeitsteilig in Kleingruppen erarbeitet. Das Konzept zu diesem Pädagogischen Tag kam von der Steuergruppe.

- Eine strategische Ausrichtung der Arbeit an einem systematisch, jährlich fortgeschriebenen Schulprogramm (die letzte datierte Fortschreibung erfolgte im Jahr 2006), ist wenig erkennbar.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.							X
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.							X
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.							X

- Maßnahmen, die der Unterrichtsentwicklung dienen, werden von der Schulleitung organisatorisch vorbildlich unterstützt (z. B. Einführung von produktiven Fachkonferenzen, Schaffung von Koordinationsstunden für Fachgruppen im Stundenplan, Unterstützung von Jahrgangs- und Fachteams, Schaffung von Stellen Methodenbeauftragte/Beauftragte Kompetenzorientierung).
- Fortbildungen und Projekte zum Erwerb von Qualifikationen für einen guten Unterricht werden von der Schulleitung im Rahmen der schulischen Möglichkeiten in der Regel genehmigt (u. a. Differenzierung im Französischunterricht). Die Weitergabe von Fortbildungsinhalten durch die Multiplikatoren in den Fachkonferenzen oder Gesamtkonferenzen (z. B. Bericht der Fachberaterin aus der Fortbildungsreihe „kompetenzorientiert Unterrichten im Fach Deutsch“) ist im Vertretungskonzept verbindlich gefordert.
- Pädagogische Tage werden regelmäßig in unterschiedlicher Organisationsform durchgeführt (u. a. zu einem gesamtschulischen Aspekt wie Hierarchisierung der Inhalte des Schulprogramms bzw. fachbezogen in Arbeitsgruppen mit einzelnen Schwerpunkten).
- Mehrere Vorhaben tragen darüber hinaus zur Unterrichtsentwicklung bei (z. B. Berufsorientierung, Methodencurriculum, Einbindung Soziales Lernen in Schulcurricula, Entwicklung von Kerncurricula, Weiterführung der Teamarbeit). Die Schulleitung unterstützt in diesen Fällen besonders durch Bereitstellung von Ressourcen und das Schaffen organisatorischer Rahmenbedingungen aktiv die Initiativen des Kollegiums.

- Die online befragten Lehrkräfte bewerten die Unterstützungsleistung der Schulleitung hinsichtlich der Förderung von Unterrichtsentwicklung als überzeugend. Hier wird eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung deutlich. Im Interview nehmen die Lehrkräfte die Förderung von Unterrichtsentwicklung durch die Schulleitungsmitglieder in hohem Maße wahr und berichten zum einen von einer großen Bereitschaft zu informellen Gesprächen und ggf. Beratung sowie von einem intensiven Austausch der Fachsprecher mit den Fachbereichsleitungen zu Themen wie z. B. Bildungsstandards, Entwicklung von Kerncurricula, Methoden- und Medienkompetenz.
- Nach eigener Aussage der Schulleitung erfolgt die Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung vorbildlich. Als Maßnahmen im Hinblick auf das kompetenzorientierte Unterrichten nennt die Schulleitung gezielte systemische Fortbildungen einzelner Fachschaften in diesem Bereich, u. a. Deutsch, Politik und Naturwissenschaften (SINUS-Fortbildung), an denen das Johanneum als eine der ersten Schulen in Hessen teilgenommen hat.
- Durch die Einführung von produktiven Fachkonferenzen, die einmal im Schuljahr stattfinden und zu deren Teilnahme jede Lehrkraft in mindestens einem Unterrichtsfach verpflichtet ist, wird eine kontinuierliche Beschäftigung mit Unterrichtsentwicklung in höchstem Maße gewährleistet (u. a. Jahresplanung für zweistündige Kurse in der Einführungsphase mit Zielen und Inhalten in Biologie, Unterrichtsreihe Neurophysiologie, Abstimmung zum Lehrplan Mathematik Oberstufe und Jahrgang 5, Übersicht über Methoden in JG 11 mit Zeitraster im Fachbereich III). Nach Angaben der erweiterten Schulleitung im Interview ist der Anteil der Lehrkräfte, die in mehr als einer produktiven Fachkonferenz teilnehmen, sehr hoch.
- Darüber hinaus sind weitere Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich fach- und jahrgangsübergreifend mit der Entwicklung von Unterricht beschäftigen (Steuergruppe Johanneum, Krisenteam und Steuergruppe Kompetenzorientiertes Unterrichten).
- Den Einschätzungen der Lehrkräfte in der Onlinebefragung zufolge sorgt die Schulleitung erfolgreich dafür, dass Themen der Unterrichtsentwicklung in den zuständigen Gremien behandelt werden.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.					X		
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Gestaltungsspielräume werden von der Schule in hohem Maße genutzt, um Aspekte des Schulprofils und den Schulalltag organisatorisch abzusichern (z. B. Organisation des Schulbetriebs während des Umbaus, ganztägige Öffnung des Informationszentrums, Zusatzangebote im Bereich Hochbegabung, MINT-EC und musikalischem Schwerpunkt, Informationsabende zum Übertritt in die Oberstufe, Parallelisierung von Wanderfahrten und Projekttagen).
- Die online befragten Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sind mit Einschränkungen mit der Organisation des Schulbetriebs zufrieden, für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II trifft dies im Wesentlichen zu.
- Im Interview der Eltern wird die Organisation und Nutzung von Vertretungsstunden als unterschiedlich zufriedenstellend wahrgenommen. Während einige Eltern vornehmlich die Stundenplangestaltung der Sekundarstufe I mit Setzung von Hauptfachunterricht in den Nachmittagsbereich und den dadurch teilweise hohen Unterrichtsausfall von Hauptfächern kritisieren (u. a. wochenlanger Ausfall ohne langfristige Vertretungsregelung), wird von anderen von einer guten Vorbereitung und detaillierten Materialübergabe berichtet.
- Aus Sicht der online befragten Lehrkräfte stellt die Schulleitung einen sehr gut organisierten Schulbetrieb sicher. Die interviewten Lehrkräfte benennen u. a. Vertretungsregelung, Regelung von wiederkehrenden Abläufen als positive Beispiele.
- Einladungen zu Konferenzen und Gremiumssitzungen erfolgen rechtzeitig an die Lehrkräfte, die Mitglieder der Gremien, die Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit und das nichtpädagogische Personal, unter Angabe von Tagesordnung und Dauer sowie der Möglichkeit der Ergänzung von Tagesordnungspunkten. Zum Teil sind die Gesamtkonferenzen sehr kurz angesetzt und werden eher wenig für schulübergreifende Themen genutzt (z. B. Schulsozialarbeit).
- Wöchentliche Dienstbesprechungen der Schulleitung sichern die Organisation des Regelbetriebs.

- Schulrelevante Dokumente (u. a. Konzepte, Ordner Steuergruppe) und Protokolle verschiedener Gremien sind weitgehend übersichtlich geführt; Deputat- und Budgetverteilungen, Konsensfindungen sowie Beschlüsse finden sich innerhalb der Protokolle dokumentiert, jedoch nicht gesondert ausgewiesen.
- Ein fester Termin zur Besprechung mit dem Verwaltungspersonal ist nicht eingerichtet, sondern wird nach Aussage der Schulleitung anlassbezogen, teilweise täglich durchgeführt. Im Interview mit dem nichtpädagogischen Personal wird der Wunsch nach einem festen Rahmen für eine strukturierte, frühzeitige Informationsweitergabe und verbindliche Abstimmungen geäußert.
- Die Schulleitung nutzt sehr vielfältige Kommunikationswege, um einen geregelten Schulbetrieb sicher zu stellen und alle beteiligten Schulgruppen zu informieren (z. B. durch Weitergabe von Konferenzprotokollen an die Mitglieder der Gremien; einen schulinternen E-Mail-Verteiler, Intranet zur Nutzung für die Lehrkräfte, Elternbriefe, Informationswände und Aushänge für Schülerinnen und Schüler, Durchsagen).
- Ein überaus strukturiertes und übersichtliches Informationssystem ist im Verwaltungsbereich angelegt, was allen Beteiligten einen direkten Zugriff auf notwendige Informationen ermöglicht (u. a. digitales Informationsboard mit tagesaktuellen Änderungen, Fotowand des Kollegiums und Beschäftigten der Schule, Fortbildungsangebote, Teilnahmelisten für Universitätsbesuche, Berufsmessen).
- Schulische Veranstaltungen sowie Notenkonferenzen und Prüfungstermine sind in einem Schuljahresterminplan verzeichnet und allgemein auf der Homepage zugänglich. Gesamt- und Fachkonferenzen sind darin nicht enthalten.
- Innerhalb der Gesamtkonferenzen werden die Lehrkräfte regelmäßig über die Ergebnisse und Arbeitsstände der Steuergruppe sowie einzelner Arbeitsgruppen informiert.
- Neue Lehrkräfte werden innerhalb von schulinternen Fortbildungen über die Besonderheiten und die Organisation der Schule informiert. Im Anschluss an die erste Gesamtkonferenz im Schuljahr findet eine Schulführung statt.
- Die Öffentlichkeit erhält Informationen über die Schule durch Presseartikel und die Homepage.
- Einzelne Lehrkräfte bemängeln innerhalb des Interviews, nicht ausreichend über fehlende Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer Kurse informiert zu sein; insgesamt äußern sich die Lehrkräfte im Interview und in der Onlinebefragung sehr positiv hinsichtlich der Informationsweitergabe.

- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nennen im Interview die teilweise späte bzw. kurzfristige Information von Vertretungsstunden und Klassenarbeiten als Kritikpunkt. Die Angebote der pädagogischen Mittagsbetreuung sind einem Großteil der Schülerinnen und Schüler im Interview nicht bekannt, wofür sie die teilweise fehlende Informationsweitergabe durch die Klassenlehrkräfte verantwortlich machen. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sehen dies positiver und berichten von frühzeitigen Aushängen und internen Rundmails bei Unterrichtsausfall der Leistungskurse. Informationen zu Klausuren und schulische Termine erhalten sie umfassen zu Beginn des Schuljahres von ihren Tutoren.
- Die Eltern sehen die systematische Weitergabe von Informationen als sehr überzeugend gegeben an; im Interview geben sie zum einen an, sehr zeitnah und ausführlich über Vorfälle und Termine informiert zu werden (z. B. Amoklauf), nennen jedoch auch negative Erfahrungen (u. a. fehlende Information zur Schließung der Schule im Winter, zurückhaltende Auskünfte der Schulleitung zu Maßnahmen bei Regelverstößen).
- Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Mitglieder der Schulleitung sind, orientiert an den Rechts- und Dienstvorschriften, in einem umfangreichen Geschäftsverteilungsplan klar festgelegt. Die Funktionen und Aufgabenverteilung der einzelnen Lehrkräfte sind transparent und innerhalb einer Übersicht „Besondere Aufgaben“ aufgeführt (z. B. Betreuung der Praktikanten, Projektleiter Naturwissenschaften, Ansprechpartnerin Frankreich-Austausch, Beauftragter für Wander- und Studienfahrten, Koordination Berufswahlangebote).
- In der Onlinebefragung bewerten die Lehrkräfte den Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung bei hoher Streuung als im Wesentlichen, die Beauftragungen der Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben als sehr deutlich bekannt. Die gleichermaßen befragten Eltern kennen die Ansprechpartner bei Fragen zur Organisation von Schule und Unterricht weitgehend.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.						X	
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.			X				
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Die vorliegende Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2011/12 enthält, basierend auf den Ergebnissen des pädagogischen Tages, Schwerpunkte der Fortbildung, die in vollem Umfang an den Entwicklungsschwerpunkten orientiert sind (z. B. kompetenzorientierter Unterricht und Bildungsstandards, Soziales Lernen, Stärkung der Medienkompetenz, Evaluation der Arbeit).
- Darüber hinaus sind die angestrebten Fortbildungen grafisch ansprechend in fünf Bereiche untergliedert und thematisch aufgelistet. Konkrete Planungen hinsichtlich der zu berücksichtigenden Personenkreise bzw. von Zeitschienen für zu absolvierende Fortbildungen sind in unterschiedlicher Konkretisierung getroffen. Teilweise ist nur der Titel der Fortbildung, vereinzelt der Verantwortliche oder die betreffende Fachgruppe genannt.
- Eine langfristige und systematische Fortbildungsplanung ist zur Umsetzung des kompetenzorientierten Lernens erfolgt (Fortbildungsreihen für Mathematik, Deutsch sowie Politik und Wirtschaft).
- Aus Sicht der online befragten Lehrkräfte sorgt die Schulleitung überzeugend für die langfristige Fortbildungsplanung.
- Aus dem Kollegium ist ein Fortbildungsbeauftragter benannt, der den Fortbildungsbedarf aus den Fachbereichen zusammenstellt und sich um die organisatorische Abwicklung kümmert. Eingegangene Fortbildungsangebote werden an einer zentral zugänglichen Wand im Verwaltungsbereich ausgehängt und innerhalb der Fachbereiche ausgewählt. Eine gesamtschulische Priorisierung der Fortbildungen erfolgt nach Aussage der interviewten Lehrkräfte nicht.
- Die Schulleitung berichtet im Interview von der Aufforderung an die Fachbereichsleitungen, den Fortbildungsbedarf der einzelnen Fachbereiche zu ermitteln und an die

Schulleitung weiterzuleiten, die diese Fortbildungsmaßnahmen in hohem Maße unterstützt, wenn sie mit den Entwicklungszielen der Schule verknüpft sind.

- Im Rahmen der Personalentwicklung werden die Lehrkräfte über etwaige Beförderungsstellen informiert; der Personalrat ist in diesem Zusammenhang aufgefordert, Vorschläge zu den möglichen Aufgabengebieten vorzulegen.
- Als Ausbildungsschule sichert die Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar und der Universität Gießen förderliche Bedingungen und Strukturen für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Vorbereitungsdienst sowie Praktikantinnen und Praktikanten (z. B. Bereitstellung eines Beauftragten, Angebot von Schulführungen).
- Die Schulleitung sorgt für eine angemessene Unterstützung und Weiterbildung des Kollegiums in wesentlichen Arbeitsbereichen (z. B. Fortbildungsveranstaltung für neue Lehrkräfte zur Information über schulische Abläufe, schulinterne Fortbildungen).
- Die individuellen Fähigkeiten und Belastungen sind im Blick der Schulleitung. Bei erkannten Defiziten werden anlassbezogene Einzelgespräche mit den betroffenen Lehrkräften geführt und entsprechend unterstützt. Gezielte Hinweise oder Vorgaben zu Fortbildungsangeboten gibt die Schulleitung nach eigener Aussage nicht.
- Die interviewten Lehrkräfte selbst nehmen die Schulleitung als unterstützend hinsichtlich ihrer beruflichen Weiterentwicklung wahr und berichten von offenen Türen bei Gesprächsbedarf und konstruktiven Lösungen bei Konflikten.
- Eine Förderung der beruflichen Kompetenzen durch die Schulleitung sehen die online befragten Lehrkräfte als erfolgreich gegeben, dabei weisen die Ergebnisse auf eine sehr unterschiedliche Einschätzung hin.
- In der Onlinebefragung gibt die Schulleiterin an, keine institutionalisierten Jahresgespräche, sondern stattdessen anlassbezogene Gespräche durchzuführen (z. B. bei Bewerbungen, Lebenszeitverbeamtungen, Beschwerde- und Beratungsfällen). Ein geringer Teil der Lehrkräfte gibt in der Onlinebefragung an, Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen geführt zu haben, die als weitgehend hilfreich für ihre berufliche Weiterentwicklung erlebt wurden.
- Die befragten Lehrkräfte sind mit der Personalführung durch die Schulleitung deutlich zufrieden. Das nichtpädagogische Personal wünscht sich im Interview eine stringenter Führung und strukturiertere Abläufe sowie Kommunikationswege.

3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Schulinterne Fortbildungen finden zum Teil mit außerschulischen Experten statt und werden überwiegend von den Fachschaften organisiert. Die Schulleitung sorgt für die organisatorische Umsetzung, der Fortbildungsbeauftragte kümmert sich um die finanzielle Abrechnung. Rückmeldungen aus Fortbildungen erfolgen in den Fachkonferenzen.
- Seit 2006/2007 finden regelmäßig über das ganze Schuljahr verteilt Fortbildungen für die neuen Lehrkräfte statt, sie werden von einer Lehrkraft der Schule durchgeführt mit dem Ziel der Einweisung in das Kollegium, Informationen zu Terminen, Abläufen und Informationen zum Organigramm.
- Eine Reihe von Lehrkräften besucht schulinterne Fortbildungsreihen, die der Lehrergesundheit dienen (z. B. mit externen Experten – einer Logopädin).
- Nach Angaben der Schulleitung im Interview nimmt ein Großteil der Lehrkräfte an Fortbildungen teil, die sich an den Handlungszielen der Schule orientieren (z. B. Fortbildungen für Mitglieder der Steuergruppe, Amok/Gewalt durch Medienkonsum). Bei Bedarf werden Fortbildungen mit externen Partnern durchgeführt (z. B. mit der Rehberg-Klinik, Universitätstage in Gießen).
- Zum Themenbereich „Gesunde Schule“ sind für die Ausbildung und Weiterbildung von Ansprechpartnern diverse Fortbildungen ermöglicht worden (AG-Esstörung, AG-Mobbing, AG Selbstverletzendes Verhalten).

- Im vergangenen Jahr haben sich die Lehrkräfte nach Angaben in der Onlinebefragung in mittlerem Umfang in zentralen Handlungsfeldern sowie zu den Bildungsstandards fortgebildet (z. B. Diagnosekompetenz, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation). Die Meinungen sind zu beiden Bereichen breit gestreut, was auf unterschiedliche Erfahrungen hinweist.
- Fortbildungen zu den Bildungsstandards werden seit einiger Zeit wahrgenommen, der Fachbereich Deutsch war bisher dabei federführend. Andere Fachbereiche (naturwissenschaftlicher Bereich und der Sprachbereich) haben mit der Umstellung auf die Bildungsstandards begonnen. Wenn die Fachschaften noch weiteren Bedarf haben (z. B. weitere Experteneinbindung), so können sie über die Schulleitung zusätzliche Unterstützung anfragen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es liegen schulinterne Curricula vor.							X
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

Parallele Klassenarbeiten

- Klassenarbeiten werden zum Teil parallel geschrieben. Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nehmen ähnliche Themen wahr, sehen jedoch die Klassenarbeiten eher individuell auf die Klasse zugeschnitten und weniger abgesprochen.
- Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe nehmen paralleles Arbeiten in den meisten Fächern wahr und nennen viele Beispiele von abgestimmten und parallel geschriebenen Klausuren mit verbindlichen Bewertungen.
- Nach Angaben der Schulleitung werden außer den institutionalisierten Vergleichsarbeiten Klassenarbeiten im Sekundarbereich I nur im Einzelfall parallel geschrie-

ben, nach individuellen Absprachen zwischen den Lehrkräften. Den Grund dafür sieht sie in organisatorischen Rahmenbedingungen, da Parallelarbeiten nur durch Planveränderungen möglich sind. In der Oberstufe dagegen ist eine hohe Parallelität zu vermerken (u. a. Englisch, Französisch, Biologie).

- Die online befragten Lehrkräfte sehen die Parallelität von Klassenarbeiten als weitgehend gegeben.
- Die interviewten Eltern beschreiben keine Einheitlichkeit bei den Lehrkräften und sehen kaum Abstimmungen zu Unterrichtsinhalten, Klassenarbeiten oder Hausaufgaben.

Leistungsanforderungen/Leistungsbewertungen

- Im Fach Deutsch ist ein sehr detailliertes Konzept zur Leistungsbewertung und -beurteilung erstellt. Ausgehend von den rechtlichen Rahmenbedingungen werden die Maßstäbe der schriftlichen und mündlichen Beurteilung formuliert. Ziel des Konzepts ist es, allen Beteiligten am Schulleben die Leistungsbewertung transparent und nachvollziehbar zu erklären.
- Im Methodenkonzept sind Regeln und Rituale zur Entwicklung einer produktiven Lern- und Arbeitshaltung sowie Arbeitsorganisation ab Klasse 5 und 6 festgehalten. Die Themen dabei sind: Erarbeitung von allgemeinen Regeln und Ziele, Heftführung und Heftbewertung, Hausaufgaben, Unterrichtsvorbereitung, -beginn und -ende, Konzentrationsleistungen und Kommunikation im Unterricht. Die Lehrkräfte sind aufgefordert, diese Kriterien zur Beurteilung von Lern- und Arbeitsverhalten einzubeziehen. Darin wird ein Heft-TÜV zur Nutzung vorgeschlagen, das durch die jeweilige Fachlehrkraft ergänzt werden kann.
- In den produktiven Fachkonferenzen werden zur inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts Absprachen getroffen (z. B. Abstimmung über bestimmte Themen, Einsatz des Computers, Leistungsbewertungen, Festlegung von Anschaffungswünschen, unterrichtliche Exkursionen), teilweise werden Unterrichtsmaterialien für verschiedene Jahrgänge gemeinsam erstellt (z. B. Stationen für Erdkunde, Experimentieren in Physik).
- Zur Vorbereitung für das Abitur wird jährlich eine Kriterienkatalog für Präsentationen mit den beteiligten Lehrkräften abgestimmt.
- Nach Angaben der online befragten Schulleiterin liegen Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung nicht überall verbindlich vor; gleichermaßen befragte Lehrkräf-

te geben an, in mittlerem Maße Absprachen zu Leistungsbewertungen sowie -anforderungen getroffen zu haben.

Überfachlichen Kompetenzen

- Verbindliche Absprachen zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz (z. B. Lernstrategien, Problemlösung) sowie von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz) werden von den online befragten Lehrkräften als adäquat vorhanden gesehen. Zur Förderung der personalen Kompetenz (z. B. (z. B. Selbstregulation, Konzentration, Motivation) sind in mittlerem Umfang Absprachen erfolgt. Zu allen befragten Bereichen sind die Meinungen breit gestreut.
- Ein Sozialkonzept für die Jahrgänge 5 und 6 für liegt vor. Die betroffenen Fächer, Themen (z. B. Reflexion – was ist mir gelungen, was ist Gutes passiert) und Ziele werden benannt (u. a. Kommunikation ohne Sprache, rücksichtsvolles Verhalten, gegenseitige Unterstützung, Verhalten in Gruppenarbeiten).
- In der Eingangsstufe im Sekundarbereich II wird soziales Lernen durch ein Sozialpraktikum gefördert.
- Des Weiteren enthält das Konzept zur Leistungsbewertung Deutsch u. a. Vorgaben zum Umgang mit Hausaufgaben sowie Maßnahmen zur Förderung der personalen Kompetenz (TÜV für Deutsch-Hefte und Mappen, Regeln und Rituale zur Entwicklung einer produktiven Lern- und Arbeitshaltung sowie Arbeitsorganisation).
- Für den naturwissenschaftlichen Bereich ist ein Methodenkonzept für die Sekundarstufe II erarbeitet. Die darin beschriebenen Kompetenzbereiche sind in Teilbereiche untergliedert. Die Unterteilung erfolgt in Basis- und Anwendungsmodule mit verpflichtenden und fakultativen Teilen. Die verpflichtenden Module sollen sicherstellen, dass in mindestens einem weiteren Fach die Methodeninhalte bewusst wiederholt werden.
- Das Schulprogramm 2006 enthält ein Methodencurriculum mit fachübergeordneten methodischen Grundlagen (Auskopplungen aus dem Fachunterricht) und fachübergreifenden Methoden im Fachunterricht, die jahrgangweise in einer Tabelle dargestellt werden.
- In den Jahrgängen 5 und 6 werden fünf Methodentage durchgeführt, in der Oberstufe wird Methodenlernen in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern gefördert.

- Medienkompetenz wird im Fach IKG „Informations- und Kommunikationstechnischen Grundbildung“ vermittelt, Elemente davon sind im Fach Deutsch integriert.
- Im Konzept zur Leseförderung werden Ziele zur Unterstützung der Leseförderung (mit Umsetzungsbeispielen im und außerhalb des Unterrichts), Lesetraining (Kompetenzen wie Lesefertigkeiten, Lesegeläufigkeiten, Lesestrategien) und die literarische Bildung (wodurch sie erreicht wird) beschrieben.

Erziehungsfragen

- Eine Schul- und Hausordnung ist vorhanden und für die Stufen differenziert dargestellt (Jahrgang 5 bis 7 und 8 bis 13). Die Maßnahmen bei Regelverletzung werden nur zum Teil beschrieben (z. B. Anzeige bei der Polizei). Für die Jahrgänge 5 bis 7 werden die Regeln zur besseren Nachvollziehung für die Schülerinnen und Schüler begründet.
- Laut Angaben im Schulleitungsinterview gibt es keine feste Erziehungsvereinbarung, derzeit wird für die Handy-Nutzung ein Konsens erarbeitet. Viele Maßnahmen im Bereich der Erziehung werden auf Klassenkonferenzen abgestimmt und viele Fälle werden individuell gelöst. Ein schriftlich formulierter Maßnahmenkatalog ist nicht erarbeitet. Ein Großteil der Lehrkräfte führt zu Vorfällen Handakten.
- Durch das Projekt „Schüler übernehmen Verantwortung – Mediation“ soll die präventive Konfliktbewältigung gefördert werden und Konflikte mit Hilfe des Mediationsverfahren konstruktiv ausgetragen oder gelöst werden.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I beschreiben im Interview unterschiedliche Vorgehensweise bei Regelverstößen wie auch zu Vorgaben bei Klassenarbeiten. Sie berichten von sehr strengen wie auch sehr eher lässig agierenden Lehrkräften. Auch die Maßnahmen bei Konfliktfällen werden als sehr verschieden wahrgenommen.
- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler beider Schulstufen eine einheitliche Vorgehensweise bei den Lehrkräften bei Regelverstößen als nur in Ansätzen, die Eltern als weitgehend gegeben. Die Antworten beider Befragungsgruppen streuen dabei beträchtlich.

Curricula

- Durch die Teamarbeit an der Schule, die inzwischen eine breite Akzeptanz gefunden hat, arbeiten die Lehrkräfte in Jahrgangsfachteams, in Klassenteams (Erarbeitung und Realisierung von Methodenkonzepten für Sockeltrainings, Elternabende etc.) und in Fachkonferenzen.
- Fachkonferenzprotokolle liegen aus allen Fachbereichen vor. Sie finden in der Regel einmal im Jahr statt und werden protokolliert.
- Für alle Fächer liegen Fachcurricula vor, vereinzelt ist eine Kompetenzorientierung erkennbar, meistens werden jedoch ausschließlich die Inhalte und Unterrichtsmethoden dargestellt. Kompetenzorientiertes Unterrichten ist in allen Fachkonferenzen thematisiert worden.
- Nach Angaben der online befragten Lehrkräfte basieren die schulinternen Curricula weitgehend auf den Bildungsstandards.
- In zusätzlichen sogenannten produktiven Fachkonferenzen erfolgen in hohem Maße Absprachen zu Themen, Inhalten und zur Unterrichtsgestaltung (z. B. Religion, Erdkunde, Physik, Biologie, Geschichte).
- Im Fachbereich III werden in den produktiven Fachkonferenzen Absprachen zum mündlichen Abitur (z. B. Sammlung von Beispielaufgaben für die mündliche Prüfung) und zum Lehrplan in Mathematik in der Oberstufe getroffen (Anforderung für den Jahrgang 11, Themen wie Untersuchung von Funktionen, Differentialrechnung). Für den Jahrgang 5 werden z. B. Selbsteinschätzungsbögen zur zweiten Klassenarbeit vorgeschlagen.
- Im Fach Deutsch ist eine Steuergruppe für Kompetenzorientiertes Unterrichten eingerichtet. In diesen Fachkonferenzen erfolgt die Vorstellung der Fortbildungsreihe mit den verschiedenen Modulen (Angebote des Schulamtes).
- Für Chemie liegt für die Sekundarstufe I ein Curriculum vor mit Inhalten und konzept- sowie prozessbezogenen Kompetenzen.
- Ein Hauscurriculum für Mathematik ist vorhanden. In der Sekundarstufe I werden die Inhalte und die Kompetenzen aufgelistet und es ist das Methodencurriculum für den Bereich Mathematik enthalten. Im Curriculum für den Sekundarbereich II sind die Themen mit Beispielaufgaben hinterlegt. Die Grundforderung sowie das Anforderungsprofil für den Grund- und den Leistungskurs werden zusätzlich beschrieben.

Diagnoseinstrumente

- Laut Angaben der Schulleitung in der Onlinebefragung gibt es keine verbindlichen Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.
- Die interviewten Lehrkräfte kennen Absprachen zu Diagnose nur im Bereich der Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS). Diese werden nur bei Auffälligkeiten im Jahrgang 5 eingesetzt.

3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

- Der Umgang innerhalb der Mitglieder der Schulgemeinde sowie der Schülerinnen und Schüler untereinander wird von allen online befragten Gruppen positiv und weitgehend frei von Ausgrenzung und Gewalt gesehen. In der Onlinebefragung betrachten die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II darüber hinaus den Umgang der Lehrkräfte mit ihnen als sehr respektvoll.
- Die interviewten Lehrkräfte bezeichnen das Klima innerhalb des Kollegiums als gut, sie berichten von zahlreichen Aktivitäten, die vom Personalrat zur Stärkung des Miteinanders durchgeführt werden (u. a. Feiern, Wanderungen).
- Das soziale Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern ist nach Aussage der interviewten Befragungsgruppen (Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler) geprägt von einem nahezu gewaltfreien Miteinander. Alle nennen Fälle von Ausgrenzung und im Extremfall Cyber-Mobbing, wobei die Schülerinnen und Schüler dies eher in den Klassen der Mittelstufe wahrnehmen und sonst von einem positiven Klima an der Schule berichten.
- Die Schule sorgt durch verschiedene, fest implementierte Maßnahmen in überzeugender Weise für einen bewussten, konstruktiven Umgang mit Konflikten:
 - Im Rahmen des Konzepts Soziales Lernen ist begonnen worden, in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch verschiedene Projekte und Aktionen die Sozialkompetenz zu stärken (z. B. Klassenrat, „Was ist mir gut gelungen“).
 - Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 werden als Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet und stellen mit Unterstützung von fünf ausgebildeten

- Lehrkräften ihre Beratungskompetenz zur Verfügung. Zur Verstärkung eines Vertrauensverhältnisses erhält jede Mediatorin / jeder Mediator eine „persönliche“ Klasse der Jahrgänge 5 oder 6 zugewiesen.
- Für die Klassen 5 bis 7 steht außerdem die Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit mit speziellen Projekten und für Gespräche zur Verfügung.
 - Ab Klasse 7 sind drei Verbindungslehrkräfte zur möglichen Konfliktschlichtung eingesetzt.
 - Die AG Krisenteam, bestehend aus 29 Mitgliedern (Lehrkräfte, Mitarbeiterin der Schulsozialarbeiterin, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern), beschäftigt sich mit Themen wie z. B. Mobbing und Gewalt, Selbstverletzendes Verhalten und ist für die Erstellung von Handreichungen, Fort- und Weiterbildungen zuständig. Des Weiteren sind die Mitglieder Ansprechpartner für Konfliktfälle.
 - Die geltende Schulordnung enthält ansatzweise Verhaltensmaßregeln für den Umgang miteinander.
- Nach Angaben der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern im Interview sind die angewandten Maßnahmen zum angemessenen Umgang mit Konflikten sehr lehrkraftabhängig. Beide Gruppen weisen auf mehrheitlich zeitnahe und konstruktive Lösungen, jedoch auch Vermeidung dieser hin. Die Eltern kritisieren in diesem Zusammenhang eine fehlende Verbindlichkeit sowie eine zu geringe Transparenz seitens der Schule durchgeführter Maßnahmen und Sanktionen.
 - Aus der Wahrnehmung der verschiedenen Interviewgruppen werden die Mediatoren eher selten in Anspruch genommen. Die Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit wird dagegen häufiger im Rahmen persönlicher Probleme kontaktiert.
 - Die online befragten Lehrkräfte sowie die Eltern sehen Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten sehr umfassend implementiert. Die gleichermaßen befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II nehmen das Angebot besonderer Maßnahmen zur Konfliktlösung als angemessen, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I teilweise wahr. Dabei zeigen alle Befragungsgruppen ein breit gestreutes Meinungsbild, was auf unterschiedliche Erfahrungen hinweist.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.					X		
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.							X

- Das kulturelle Schulleben ist in weiten Teilen durch Beiträge und durch die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler geprägt. Sie wirken sehr aktiv am schulischen Leben und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit (z. B. Abschlussfeiern, Theatervorführungen, Konzerte, Tag der offenen Tür, künstlerische Gestaltung der Toiletten). Schülerinnen und Schüler der Video- und Akustik AG übernehmen bei allen gesellschaftlichen Veranstaltungen in Selbstregie die Ton- und ggf. die Aufnahmetechnik.
- Einzelne Veranstaltungen und Aktionen werden in Eigenregie der Schülerververtretung geplant und durchgeführt (u. a. Sportnacht, Konzertveranstaltungen mit Schülerbands, Bandcontest, Disko für die Jahrgänge 5 und 6, Aktion „Hände der Schule“).
- Im Rahmen verschiedener Dienste übernehmen engagierte Schülerinnen und Schüler in hohem Maße Verantwortung innerhalb der Schulgemeinschaft (u. a. verbindliche Verantwortlichkeit der Mediatoren für einzelne Klassen, Klassenpaten, Sanitätsdienst, Mitarbeit in der AG Krisenteam und Aguablanca, Lesescouts, Hofdienst).
- In beiden Bereichen wird eine unterschiedliche Einschätzung der online befragten Gruppen deutlich. In der Selbstwahrnehmung der online befragten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erfolgt eine aktive Beteiligung bei Feiern und Aufführungen und Verantwortungsübernahme von Aufgaben weitgehend, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen dies nur gelegentlich gegeben. Dabei weist die hohe Streuung auf unterschiedliche Einschätzungen hin. Die ebenso befragten Lehrkräfte schätzen diese Bereiche als sehr überzeugend, die Eltern als angemessen ein.
- Eine einheitliche Regelung der Mitbestimmung für Schülerinnen und Schüler im Sinne der Demokratieerziehung ist an der Schule umgesetzt:
 - Klassensprecherinnen und -sprecher mit festgelegten Aufgaben sind in allen Klassen gewählt.
 - regelmäßige Klassensprecherversammlungen und Schülervertretungssitzungen finden statt.

- in allen Klassen findet die rechtlich verankerte und von den Schülerinnen und Schülern selbst geführte SV-Stunde statt, im Jahrgang 5 ist eine Klassenlehrkraftstunde eingerichtet.
- Ein ausschließlich für die SV-Arbeit ausgewiesener Raum steht im Inspektionszeitraum aufgrund der Umbaumaßnahmen nicht zur Verfügung, ist jedoch bereits zugewiesen.
- Die Vertretung der Schülerschaft wird rechtzeitig zu allen Gesamt- und Schulkonferenzen eingeladen. An Fachkonferenzen nehmen sie nach Angaben der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II anlassbezogen teil bzw. werden eingeladen. Eine Einbindung in Arbeitsgruppen erfolgt sehr überzeugend und themenbezogen, Treffen mit der Schulleitung und den Verbindungslehrkräften finden regelmäßig statt.
- Den online befragten Lehrkräften zufolge erhalten die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.					X		
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Bei schulischen Aktivitäten wirken interessierte Eltern überaus engagiert mit (z. B. Mithilfe und Mitgestaltung der Schulfeste und -feiern, Hilfsprojekte wie Agublanca, Ernährungstag).
- Die Schule hat einen aktiven Förderverein, der die Schule in ihrer pädagogischen Arbeit finanziell und ideell unterstützt (z. B. Informationszentrum, pädagogische Mittagsbetreuung, Projekte, Zeitschrift Johannea).
- In der Onlinebefragung bewertet die Schulleitung die Kompetenzen bzw. Expertise der Eltern als intensiv genutzt, die Lehrkräfte sehen dies überwiegend gegeben. Den Einschätzungen der ebenfalls online befragten Eltern zufolge bittet die Schule nur vereinzelt um Unterstützung bei Arbeitsgemeinschaften, Projekten, auch in Form von Expertenbeiträgen. Hier wird eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung deutlich.

- Nach Aussage der Eltern im Interview werden sie durch Fachlehrkräfte und die Schulleitung angemessen darum gebeten, ihre Kompetenzen in der Schule einzubringen. Interviewte Lehrkräfte und die online befragte Schulleitung sehen dies ebenso positiv und geben an, durch informelle Gespräche, Klassenfeiern und Stammtische die Kompetenzen der Eltern zu kennen. Positive Beispiele sind in diesem Zusammenhang Durchführung von Bewerbungstrainings, Vorträge zu Berufen, Projekt zum kreativen Schreiben, Hausaufgabenbetreuung, Sprachtherapie, psychologische Unterstützung.
- Des Weiteren können sich die Eltern durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen engagieren und so an der Schulentwicklung beteiligen (u. a. AG Krisenteam, AG Handy, AG Steuergruppe).
- Die Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern innerhalb der Gremienarbeit sind vorbildlich gegeben. Elternbeiratssitzungen, Schulkonferenzen, Sitzungen mit der Schulleitung finden nach den gesetzlichen Vorgaben regelmäßig statt, zu Gesamt- und Fachkonferenzen werden die Eltern zeitnah eingeladen. Ihre inhaltliche und aktive Mitarbeit ist dabei sehr erwünscht (z. B. Entscheid über Umbau, Konzept Soziales Lernen, Vorschlag der Einführung eines Time-Out-Raums).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.					X		
Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder / Schülerinnen und Schüler sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Zusätzlich zum institutionalisierten Elternsprechtag finden nach Aussage der Lehrkräfte im Interview anlassbezogene Elterngespräche statt (z. B. bei Schwierigkeiten im Sozialverhalten, Beratungen über Fördermaßnahmen und zu Förderplänen durch die Klassenlehrkräfte). Die Lehrkräfte sind für die Schüler- und Elternschaft erreichbar, Fachlehrerinnen und Fachlehrer geben auf Elternabenden Kontaktmöglichkeiten an.
- Die interviewten Eltern äußern sich insgesamt positiv zum Beratungsengagement der Lehrkräfte, sehen jedoch auch große Unterschiede innerhalb der Lehrerschaft

(z. B. positiv: Elternbenachrichtigung bei volljährigem Schüler). Förderpläne sind einzelnen Eltern bekannt, damit verbundene Beratungsgespräche finden nach ihrer Aussage nicht statt, sondern Förderpläne werden zugeschickt.

- Im Schuljahr sind zahlreiche Veranstaltungen installiert, die die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der schulischen Laufbahn informieren (z. B. Wahl der zweiten Fremdsprache, Übergang in Jahrgang 5 und in die Sekundarstufe II, freiwilliges soziales Jahr).
- Bei Bedarf stehen den Schülerinnen und Schüler zahlreiche Unterstützungssysteme zur Verfügung (u. a. im Rahmen der Sozialarbeit bzw. Erziehungshilfe, Hausaufgabenbetreuung, besondere MINT-Angebote, Suchtprävention, Konfliktberatung durch Mitglieder des Krisenteam im Aufbau) oder es werden außerschulische Beratungsangebote vermittelt (u. a. der schulpсихologische Dienst, AGGAS „Arbeitsgruppe Gewalttäter an Schulen“).
- Die Schulleitung informiert in mehreren zentralen Veranstaltungen über Prinzipien der Fach- und Kurswahlen sowie über die Meldung zur Abiturprüfung. Im Interview geben die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II an, sehr umfassend bezüglich ihrer Leistungskurswahl beraten und unterstützt zu werden; sie berichten von Lehrkräften, die sie aufgrund ihrer Leistungen ansprechen und von der Möglichkeit, in Leistungskursen hospitieren zu können.
- Im Rahmen der „Berufs- und Studienwahlorientierung“ werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Beratungs- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet, die u. a. individuelle Berufsinformationsgespräche der Mitarbeiter der Agentur für Arbeit, Beratung bei der Suche eines Praktikumsplatzes, Berufs- und Studieninformationstage der Universitäten bzw. des Rotary Clubs sowie die Teilnahme an Berufsmessen umfassen. Tests zur Berufswahl können freiwillig absolviert werden.
- Online befragte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen eine Beratung zu bestimmten Themen mit Einschränkungen gegeben, im Interview wünschen sie sich eine intensivere Beratung und Information hinsichtlich ihrer beruflichen Möglichkeiten und zu den Anforderungen der Oberstufe.
- Insgesamt sind Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zufrieden mit den Beratungsangeboten der Schule.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.					X		
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.							X
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.			X				

- Das Johanneum ist eine Schule mit offenem Ganztagsangebot / Pädagogischer Mittagsbetreuung (Montag bis Donnerstag bis 15.15 Uhr).
- Das Angebot zur Pädagogischen Mittagsbetreuung umfasst das Mittagessen in der Mensa, tägliche Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgänge 5 bis 7, jahrgangsbezogene Förderkurse und ein äußerst umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften, u. a. aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen, fremdsprachlichen, sportlichen sowie sozialen Bereich (u. a. AG Chemie Lola, Informatik, Satelliten, Schwedisch, Fußball, Segelflug, Mediatoren, Schulsanitätsdienst, Aguablanca). Vielfältige musisch-ästhetische Angebote erweitern das Spektrum der Lernmöglichkeiten (z. B. AG Komposition/Gehörbildung II, Schulband, Orchester, Chöre, Musicalprojektorchester).
- Die Schülerinnen und Schüler haben zumeist individuell die Möglichkeit, das Ganztagsangebot der Schule zu nutzen, indem sie Angebote nach ihren Bedürfnissen in Anspruch nehmen. Im Interview der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I wird die Einschränkung der Nutzung durch den erhöhten Nachmittagsunterricht durch G8 deutlich.
- Zu den Veranstaltungen des Nachmittagsprogramms bedarf es der vorherigen Anmeldung, die mindestens für ein Schulhalbjahr verbindlich ist. Ebenso ist für Schülerinnen und Schüler, die zur Hausaufgabenbetreuung angemeldet sind, der Besuch verpflichtend.
- Des Weiteren bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern durch das ganztägig geöffnete Informationszentrum, die bewegte Pause und den in den großen Pau-

sen geöffneten Spielraum sehr gute zusätzliche Angebote der individuellen Nutzung.

- Vom Förderverein ist eine Fachkraft eingestellt worden, die in Kooperation mit der Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit das Nachmittagsprogramm koordiniert. Beide geben im Interview an, dass kein institutionalisierter Austausch zwischen den durchführenden Lehrkräften des Nachmittagsangebots und den Fachlehrkräften besteht. Nach Angabe der Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit ist ihr Arbeitsbereich eher auf die Jahrgänge 5 bis 7 beschränkt; sie wird von den Lehrkräften noch nicht überzeugend hinsichtlich der Förderung und Unterstützung der personalen und sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler einbezogen, sondern teilweise als Konkurrenz empfunden (u. a. offenes Angebot der Einbeziehung in Projekte des sozialen Lernens im Jahrgang 5, kein Austausch zu Auffälligkeiten im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung).
- In der Onlinebefragung sehen die Lehrkräfte und die Schulleitung die Kommunikation mit dem im Ganztagsbereich arbeitenden Personal als weitgehend gegeben an.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).							X
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.					X		

- Im Rahmen der außerordentlich zahlreichen schulischen wie auch außerschulischen Angebote wie MINT, Wettbewerbe, Berufsorientierung, Nachmittagsangebote kooperiert das Johanneum in hervorragender Weise mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (u. a. Universitäten, chemische Institute, Vereine, Betriebe, Mehrgenerationenhaus, Lahn-Dill-Akademie, Kulturscheune, Stadt Herborn).
- Um erworbene Sprachkenntnisse weiter zu vertiefen und den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen, bestehen Schüleraustausch-Programme mit Frankreich, Schweden, Kolumbien und Polen. Mit einer englischen Schule ist der Austausch im Aufbau begriffen.

- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von gemeinsamen Projekten und Aktionen mit anderen Schulen (z. B. Projekt „Physik in der Grundschule“, gemeinsames Musical mit der Realschule vor Ort, „Jugend trainiert für Olympia“).
- Auf Schulumtsebene findet ein jährlicher Austausch der Fachbereichsleiter zu den Themen Erfahrung mit dem Doppeljahrgang, Rückmeldungen zu externen Zweitkorrekturen, Multiplikatorennetzwerk statt.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen eine Kooperation ihrer Schule mit anderen Schulen als erfolgreich gegeben an. Die Befragten schöpfen das Antwortspektrum vollständig aus.
- Ein institutionalisierter Austausch der Schule mit den abgebenden Grundschulen findet bedingt statt (u. a. Wunschzettel und Beratungsgespräche zu Klassenzusammensetzungen). Die Lehrkräfte berichten im Interview von einer eingeschränkten Zusammenarbeit auf Verbundebene und nennen z. B. fehlende Absprachen zu inhaltlicher Ausgestaltung wie Vokabelarbeit im Fachbereich Englisch. Gemeinsame Treffen, Fortbildungen oder Hospitationen werden nicht durchgeführt.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen den institutionalisierten Austausch mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen im Wesentlichen. Dabei wird bei den befragten Lehrkräften eine unterschiedliche Wahrnehmung deutlich.
- Kooperationsbeziehungen mit aufnehmenden Einrichtungen (z. B. Universitäten, Fachhochschulen, Berufliche Gymnasien) finden erfolgreich im Rahmen der Berufs- und Studienwahlorientierung bzw. im Rahmen des Wechsels nach der Sekundarstufe I statt (Beratungs- bzw. Übergabegespräche).

3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.						X	
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- Um den Schülerinnen und Schüler problem- und handlungsbezogene Aufgaben im Schulalltag anzubieten, werden im naturwissenschaftlichen Unterricht Experimente durchgeführt. Für die Jahrgänge 5 und 6 in Biologie, die Jahrgänge 7 und 8 in Chemie und die Jahrgänge 9 und 10 in Physik sind Fördergruppen eingerichtet.
- Die Schule beteiligt sich seit Jahren bei „Jugend forscht“ und hat mehrfach gute Ergebnisse gezeigt, einmal sogar einen Europasieg. Die Beteiligung an Wettbewerben und die Teilnahme an besonderen Forschungsprojekten wird ebenso intensiv gefördert (z. B. Mathematikwettbewerb mit sieben Gewinnern der Schule, Physikwettbewerb mit zweitem Platz für die Schule, Teilnahme an einem MINT-Camp des Deutschen Elektronen-Synchrotron/DESY in Zeuthen bei Berlin).
- Im Begabtenförderprogramm der Schule werden für die Klassen 5 bis 10 pro Jahrgangsstufe ca. 20 Schülerinnen und Schüler ausgewählt, die an einem zweistündigen Unterrichtsangebot in den Naturwissenschaften teilnehmen können.
- Praktische Erfahrungen in der Berufswelt werden den Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in einem Betriebspraktikum ermöglicht. Begleitend werden Berufsbildungsmessen sowie das Berufsinformationszentrum (BIZ) besucht.
- Im Nachmittagsbereich werden in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften handlungsorientierte Themen und Bereiche angeboten (z. B. Satelliten-AG, Bigband mit Auftritten).

- Ein Lernort-Labor ist eingerichtet (LoLa) und bietet den Schülerinnen und Schülern an, in einer Gruppe in Chemie experimentell zu arbeiten, teilweise werden außerschulische Experten dazu eingeladen.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in mittlerer Ausprägung und sehr unterschiedlich an problemorientierten Aufgaben und können bedingt eigene Lösungsansätze finden. In der Sekundarstufe II wird dies den Schülerinnen und Schülern adäquat ermöglicht. Es sind sehr positive Beispiele zu beobachten (z. B. problemorientierte Fragestellungen mit selbständigen und kreativen Lösungsansätzen), jedoch sind auch Phasen zu sehen, bei denen schnellere Schülerinnen und Schüler ausgebremst, durch lange lehrkraftgeleitete Vorträge demotiviert oder nur vereinzelt in das Unterrichtsgeschehen einbezogen werden.
- Im Interview sehen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I den Einsatz von Experimenten abhängig von den Lehrkräften, von der Größe der Klasse und vom Thema. In Chemie nehmen sie Experimente und handlungsorientiertes Arbeiten häufiger wahr, dort ist auch die Arbeit an Stationen geläufig. In den Fremdsprachen werden angemessen Rollenspiele durchgeführt.
- Nach Angaben der Schülerinnen und Schüler im Interview der Sekundarstufe II wird in den Leistungskursen wie auch in den Grundkursen in den naturwissenschaftlichen Fächern immer handlungsorientiert gearbeitet. In allen Sprachen wird auf Einsprachigkeit geachtet.
- Außerschulische Lernorte werden zum Teil bei jährlichen Klassenfahrten einbezogen (z. B. Museumsbesuche, Gedenkstätten) oder gezielt angefahren (z. B. Besuch der Universität Gießen, Mathematikum, Kirchenbesuche mit Arbeitsaufträgen). Die Wandertage werden laut den interviewten Schülerinnen und Schülern nur dann genehmigt, wenn lernproduktive Teile dabei sind.
- Zu bestimmten Themen werden in geeigneter Weise Experten eingeladen (z. B. Physikausstellung der Universität in der Schule mit Fachleuten, Zeitzeugen).
- Die Schule hat mit der Universität Gießen einen Kooperationsvertrag geschlossen, dadurch können Schülergruppen im Schülerlabor der Universität arbeiten, Praktika an den Instituten in den Ferien und Besuche am Girl's Day durchführen und werden bei „Jugend forscht“ durch sie unterstützt.

- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler beider Schulstufen den Besuch von Experten im Unterricht als überwiegend nicht zutreffend, außerschulische Lernorte werden nach ihrem Dafürhalten eher selten besucht.
- Laut Onlinebefragung der Lehrkräfte fördern diese den Kompetenzerwerb ihrer Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung von außerschulischen Lernorten oder von Experten mit Einschränkungen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Personale und soziale Kompetenzen

- In einem Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe 11 werden soziale und personale Kompetenzen geschult.
- Durch ein breites Angebot im Bereich Musik in allen Jahrgangsstufen (Kammerchor, Schulchor, Big Band, klassisches Orchester, Musicalgruppe) werden soziale Kompetenzen bei vielen Aufführungen gefördert.
- Ein Baustein zur Drogenprophylaxe ist das Projekt „Selbstvertrauen stärken“, das im Rahmen der Klassenfahrten nach Lenste in der Jahrgangsstufe 7/8 durchgeführt wird. Mit gezielten Übungen dient dies zur Persönlichkeitsstärkung der Schülerinnen und Schüler und soll ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufbauen.
- Jährlich findet ein „Ernährungstag“ in der 6. Jahrgangsstufe statt, der in Zusammenarbeit mit Eltern, regionalen Einrichtungen und Krankenkassen sowie Universitätsdozenten organisiert wird.

- Die Schule engagiert sich in dem Verein Aguablanca, einem Hilfsprojekt für eine kolumbianische Schule, dabei wird das soziale Engagement der Schülerinnen und Schüler gefördert und ist regelmäßig Thema im Ethik- und Religionsunterricht.
- Die Schulsozialarbeit bietet in den 5. Klassen das Projekt „Achtung und Anerkennung“ an (über sechs Wochen mit jeweils zwei Stunden). Es sind weitere Angebote vorhanden, die jedoch wenig genutzt werden, eine angelegte Struktur mit zugewiesenen Stunden wird als fehlend beschrieben.
- In der Jahrgangsstufe 9 findet ein Betriebspraktikum für alle Schülerinnen und Schüler statt.
- In den Unterrichtsstunden ist die Förderung von personalen Kompetenzen (z. B. Möglichkeiten und Anlässe zur Selbstdarstellung oder Selbstwahrnehmung, kritische Auseinandersetzung mit Themen und Personen) in der Sekundarstufe II, bei unterschiedlichen Beobachtungen, in mittlerer Ausprägung gegeben. In der Sekundarstufe I ist dies in Ansätzen beobachtbar, auch hier ist eine unterschiedliche Praxis sichtbar. Im Interview kennen die Schülerinnen und Schüler den im Leistungskonzept Deutsch enthaltenen TÜV für Deutschhefte.
- Soziale Kompetenzen werden in beiden Stufen in wenigen Fällen beobachtet, dabei weist die hohe Streuung auch auf positive Praxisbeispiele hin (z. B. Experten helfen innerhalb der Gruppenarbeit, Regeln für Spiel und Zusammenarbeit werden genannt und wiederholt im Fach Sport).

Lern- und Arbeitskompetenzen

- In den beiden ersten Jahrgangsstufen sind sechs Methodentage festgelegt, in denen die Schülerinnen und Schüler in neue Lerntechniken (z. B. nach der Klippert-Methode) eingeführt werden.
- In der Jahrgangsstufe 9 wird für alle Klassen im Fach Deutsch ein mehrwöchiges Projekt zur Medienerziehung durchgeführt, dabei werden in Kleingruppen Videofilme hergestellt.
- In den Klassenräumen sind Plakate zur Anwendung von Methoden im Unterricht sichtbar (z. B. Lerntipps zu Klassenarbeiten und zu Hausaufgaben, Kummerbriefkasten, Mindmaps), in den Klassenbüchern ist teilweise Methodenlernen dokumentiert (z. B. Umgang mit dem Atlas, Kriterien zu Postergestaltung).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen die Vermittlung von Methodenkompetenz als sehr unterschiedlich und lehrkraftabhängig an, ab

einem gewissen Jahrgang wird eine bestimmte Anzahl an Methoden von den Lehrkräften vorausgesetzt (z. B. ab Jahrgangstufe 9).

- In der Eingangsstufe werden verschiedene Methodenmodule durchgeführt und Kompensationsstunden z. B. im Fach Deutsch für Sachtextanalyse genutzt.
- Der Unterricht enthält bei den Besuchen in mittlerem Umfang Lerngelegenheiten zum Methodenlernen und Methodenanwendungen. Die hohe Streuung weist dabei wiederum auf positive Praxisbeispiele hin (u. a. Quellenarbeit, Mind-Map, Steckbrief).
- Der Umgang mit dem Computer wird in den meisten Fächern projektbezogen vermittelt. Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen die Nutzung des Computers sehr unterschiedlich und eher selten gegeben. In der Oberstufe ist Unterricht in den PC-Räumen häufiger der Fall (z. B. spezielle Softwareprogramme in Physik).
- In der Onlinebefragung der Sekundarstufe I bewerten die Schülerinnen und Schüler die Wissensvermittlung zur Computernutzung oder wie man Arbeitsmaterialien in Ordnung halten kann als in Ansätzen erfolgend, in der Sekundarstufe II wird dieses Wissen manchmal vermittelt. Die Ergebnisse der beiden Befragungsgruppen weisen auf eine sehr unterschiedliche Einschätzung hin.
- Im besuchten Unterricht ist der Einsatz des Computers in beiden Stufen vereinzelt zu beobachten.

Sprachkompetenz

- Es finden Schulpartnerschaften und regelmäßige Schulaustausche mit Schweden und Polen statt. Schwedisch kann als Unterrichtsfach an der Schule gewählt werden.
- Zur Förderung der Lese- und Sprachfähigkeit gibt es viele klassen- und jahrgangsübergreifende Angebote: Lese-AG, Theater-AG im Jahrgang 5/6 und 7/8 sowie in der Oberstufe, Schüler lesen Zeitung, Projekt Video, Mitarbeit in der Schülerbücherei.
- Eine AG zur Vorbereitung für das DELF-Zertifikat ist eingerichtet.
- Ab dem Schuljahr 2010/11 sind Bücherkoffer in den Klassen eingeführt worden, die von Lesescouts der Klassen 8 und 9 begleitet werden. Als Zielsetzung wird dabei eine sinnvolle Nutzung von Vertretungsstunden gesehen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihr ausgewähltes Buch bearbeiten und vorstellen können.

- In der Sekundarstufe II wird in den Fremdsprachen auf durchgängige Einsprachigkeit geachtet, in der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler motiviert sich in der anderen Sprache auszudrücken.
- Die Förderung der Sprachkompetenz ist in den Unterrichtsbesuchen sehr unterschiedlich zu beobachten. In der Sekundarstufe I werden teilweise Lerngelegenheiten zur Förderung der Sprachkompetenz angeboten (z. B. Einsatz eines Lesetagebuchs beim Lesen einer Ganzschrift, Nutzung der Fachsprache, Gedichte schreiben und präsentieren), in der Sekundarstufe II ist eine gezielte Förderung gelegentlich beobachtbar.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.					X		

- Während der Unterrichtseinblicke sind die Redeanteile der Lehrkräfte bezüglich der Auftragsformulierungen und Anweisungen sehr präzise und deutlich (z. B. Tafelanschriften, Arbeitsblätter, Arbeitsaufträge). Wenn etwas nicht verstanden wird, kann jederzeit nachgefragt werden. In der Onlinebefragung bestätigen Schülerinnen und Schüler deutlich, Aufgaben im Unterricht gut erklärt zu bekommen.
- Eine überzeugende Unterrichtsorganisation der Lehrkräfte wird in den Unterrichtsbeobachtungen sichtbar (Gliederung der Lernprozesse, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff). Dies wird von den interviewten Schülerinnen und Schülern so bestätigt.
- Im besuchten Unterricht haben die Lehrkräfte weitgehend einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich.
- Der Unterricht beginnt bei den Unterrichtsbesuchen in hohem Maße pünktlich und die Unterrichtszeit wird deutlich lernförderlich genutzt. Zeitverzögerungen sind teilweise durch Umbauten für Gruppenarbeiten oder Schlange stehen bei Hausaufgaben oder Unterschriften vorzeigen sichtbar. Im Nachmittagsunterricht ist häufiges

Zuspätkommen unter der Schülerschaft beobachtbar, teilweise wird dies in den Stunden thematisiert.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen eine deutliche Verbesserung bei der Pünktlichkeit ihrer Lehrkräfte wie auch ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler nach der Bauphase. Sie berichten jedoch auch von einigen Lehrkräften, die regelmäßig ca. fünf bis zehn Minuten zu spät zum Unterricht.
- Laut Onlinebefragung sehen alle online befragten Gruppen insgesamt einen gewissen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	

- Die Themen der Unterrichtsstunden und zu den Unterrichtseinheiten werden in den meisten Fächern zu Beginn mitgeteilt oder an der Tafel visualisiert. Laut Angaben in der Onlinebefragung erklären die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in angemessener Weise die zukünftigen Themen; den Stundenablauf oder die Methodik (z. B. in Gruppen oder mit Arbeitsblättern) wird ihnen bedingt vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bewerten die Transparenz der Themen und Inhalte als adäquat gegeben.
- Die Eltern werden laut Onlinebefragung an Elternabenden sehr umfassend über Themen und Arbeitsweisen des Schuljahres informiert, die Zusammensetzung der Benotung bei Klassenarbeiten und Tests wird ihnen in geeigneter Weise erläutert.
- Unterrichtsziele werden den Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtsbesuche - in sehr unterschiedlicher Ausprägung zwischen den gesehenen Sequenzen - selten mitgeteilt. In der Onlinebefragung sehen die beiden Schülerbefragungsgruppen dies in mittlerer Ausprägung gegeben. Die Antworten der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I streuen hierbei beträchtlich.
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten recht einheitlich die Transparenz der Unterrichtsziele als in hohem Maße gegeben.

- Die Leistungsanforderungen sind für alle befragten Schülerinnen und Schülern offen und transparent. Notentransparenz ist nach ihren Angaben im Interview sehr deutlich gegeben, manchmal erfahren sie im laufenden Halbjahr Zwischenstände oder den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung angeboten. Bei großen Unterschieden erfolgen im Anschluss Einzelgespräche dazu.
- In der Oberstufe wird zu Beginn des Schuljahres der Fehlerindex und der Erwartungshorizont mitgeteilt und in den Kursheften dokumentiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und / oder Lernergebnisse zu reflektieren.				X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.				X			

- Individuelle Reflexionen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern sind in den Unterrichtsbeobachtungen mehrfach erkennbar. Insgesamt regen die Lehrkräfte im besuchten Unterricht ihre Schülerinnen und Schüler eher selten an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren, über Lernprozesse wird kaum durch Fragen eine Rückmeldung eingeholt. Zur Reflexion von Unterrichtszielen sind einzelne sehr positive Beispiele beobachtbar (z. B. Reflexion des Lernprozesses vom Vortag und die Anschlussmöglichkeit in der laufenden Stunde, Besprechung der Vorgehensweise, der Lösungswege und der Auswirkung von Irrwegen, Rückmeldungen zu Gruppenarbeitsergebnissen).
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I berichten vom Einsatz von Feedbackbögen im Unterricht, von Smileys zum Schülerverhalten mit anschließender Belohnung und von Feedbackrunden, z. B. nach dem Praktikum. Selbsteinschätzungsbögen für Schülerinnen und Schüler werden zudem häufig zur Vorbereitung einer Klassenarbeit eingesetzt.
- Die online befragten Lehrkräfte setzen in ihrem Unterricht teilweise Materialien ein, die die Reflexion unterstützen. Im Interview sehen sie fachspezifische Unterschiede. Manchmal werden die integrierten Reflexionsbögen der Lehrwerke genutzt. Die Lehrkräfte gehen dabei unterschiedlich vor.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.					X		

- Die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler beider Befragungsgruppen in der Onlinebefragung zeigen in mittlerem Maße eine Nutzung von Differenzierungsmöglichkeiten in der **Reihenfolge** und der Wahl verschiedener **Lösungswege**, dabei schöpfen die Befragten das Antwortspektrum vollständig aus.
- Die **Auswahl des Themas** sehen beide Schülerbefragungsgruppen in der Onlinebefragung in Ansätzen (Sekundarstufe I) und überwiegend nicht (Sekundarstufe II) gegeben. Die Einschätzungen der Schülerschaft sind zu allen Fragen der Differenzierung breit gestreut.
- Die Lehrkräfte bieten im beobachteten Unterricht bedingt Wahlmöglichkeiten bezüglich der zu bearbeitenden **Reihenfolge**, der **Menge** (u. a. Pflicht- und Wahlaufgaben), der **Inhalte/Themen** sowie der **Arbeitsform, Informationsquelle bzw. der Darstellung der Ergebnisse** der zu bearbeitenden Aufgaben an.
- Eine **qualitative Differenzierung** in Form einfacherer Aufgaben für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bzw. anspruchsvollere Aufgaben für Leistungsstärkere ist bei den Unterrichtsbesuchen mit ganz wenigen Ausnahmen nicht beobachtbar.
- Nach Meinung der Lehrkräfte sowie der Schülerschaft der Sekundarstufe II erfolgt manchmal die Erteilung **leistungsdifferenzierter Aufgaben für Leistungsstärkere**

und Leistungsschwächere, während die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I dies nur vereinzelt wahrnehmen.

- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nennen als positive Beispiele für die Auswahl der Reihenfolge und Menge z. B. Stationenlernen, Übungen im Sportunterricht und Themenwahl bei Gruppenarbeiten. In der Sekundarstufe II ist die Themenwahl durch die Kurswahl gegeben und u. a. bei der Lektürewahl innerhalb von Buchvorstellungen oder im Rahmen von Referaten oder Hausarbeiten . Bei Präsentationen können sie selbst über den Einsatz der Medien entscheiden. Arbeitsblätter mit unterschiedlich schwierigen Aufgaben sind beiden Gruppen nicht bekannt.
- Förderung von leistungsstärkeren bzw. leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern sehen die interviewten Schülergruppen durch die Teilnahme an Förderkursen, Wettbewerben und Projekten ermöglicht (z. B. Förderkurse in den Jahrgängen 5 bis 7 in Englisch, Latein, Französisch, Mathematik und Deutsch), in denen durch eine Doppelsteckung die unterschiedlichen Lernniveaus berücksichtigt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen in den besuchten Sequenzen manchmal Möglichkeiten individueller Hilfe und erhalten durch die Lehrkraft einzeln oder in einer Kleingruppe Erläuterungen zu nicht verstandenen Inhalten.
- Die Lehrkräfte stehen Einzelnen nach Meinung der online befragten Schülerinnen und Schüler in hohem Maße zur Verfügung, wenn sie bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.					X		
Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeitens über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.					X		

- Zur Förderung von selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen werden den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten wie Stationenlernen, die Arbeit mit Tages- oder Wochenplänen (z. B. zu Textarbeit, Lese- und Schreibstrategien) sowie Planspiele sehr umfassend angeboten. Die interviewten Schülerinnen und Schüler nennen Referate und Projektarbeit mit selbständiger Recherche als gute Möglich-

keiten selbständig zu arbeiten und die Organisation und Zeiteinteilung selbst zu bestimmen.

- In den Unterrichtsbesuchen überwiegen bei mehr als der Hälfte die schüleraktiven Teile gegenüber lehrerzentriertem Unterricht. Gleichwohl arbeiten die Schülerinnen und Schüler innerhalb der aktiven Phasen nur gelegentlich selbstständig bzw. erhalten Gestaltungsspielräume für ihre Arbeit. Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich.
- In der Onlinebefragung bewertet die Schulleitung selbständiges Schülerarbeiten und das Angebot von Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung für Schülerinnen und Schüler ermöglicht, als in Ansätzen vorhanden.
- Die Lehrkräfte organisieren laut Onlinebefragung ihren Unterricht bedingt so, dass Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum selbstständig an Themen arbeiten können (z. B. Recherchemöglichkeiten, Bereitstellung entsprechenden Materials).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- In mehr als einem Drittel der Unterrichtsbesuche sind Partner- oder Gruppenarbeit beobachtbar. In der Sekundarstufe I wird nach Angaben der Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung teilweise in Gruppen oder mit Partnern gearbeitet, in der Sekundarstufe II erfolgt dies häufig. Im Interview beschreiben sie, dass sie sehr oft selbst entscheiden können ob mit Partnern oder in Gruppen gearbeitet wird, in den meisten Fällen bestimmt die Arbeitsform jedoch die Lehrkraft.
- Nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler sind die Arbeitsaufträge deutlich für kooperatives Lernen geeignet.
- Bei den Methodentagen werden Gruppenregeln thematisiert. Bei Gruppenarbeiten erfolgt die Gruppeneinteilung teilweise mit Karten und genauen Arbeitsaufträgen für die einzelnen Personen.

- Während der Unterrichtsbesuche werden die Gruppenregeln von den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe selbstverständlich angewandt, in der Sekundarstufe I ist dies teilweise der Fall. Gelungene Beispiele sind: Einteilung mit Gruppenchefs, Bestimmung von Schiedsrichtern, gegenseitige Unterstützung, Zuweisung von verschiedenen Aufträgen, verschiedene Beobachtungsaufträge.
- Laut Onlinebefragung wird mit den Schülerinnen und Schülern manchmal besprochen, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen sollen. Die Antworten sind dabei breit gestreut, was auf unterschiedliche Erfahrungen hindeutet.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.				X			

- Seit dem Jahr 2005 trägt die Schule das Gütesiegel des Hessischen Kultusministeriums „Schule mit musikalischem Schwerpunkt“. Dadurch sieht sich die Schule in die Lage versetzt, spezielle Förderungsangebote für musikalisch Begabte zu intensivieren. In den Jahrgangsstufen 7 und 9, in denen in Musik kein Regelunterricht vorgesehen ist, wird mit der Musikwerkstatt I und II ein klassenübergreifendes zusätzliches Projekt angeboten. Daneben gibt es Bläserklassen in der Jahrgangsstufe 5 und 6 sowie eine Orchester-AG.
- Aufgrund ihres überaus hohen Engagements im naturwissenschaftlichen Bereich wurde die Schule im Jahre 2002 in den Verein MINT-EC (Mathematisch-naturwissenschaftliche Excellence-Center) aufgenommen und hat bereits drei Mal eine Wiederzertifizierung erhalten. Im Rahmen dieses Bereichs sind zahlreiche Zusatzangebote etabliert, die in der Hochbegabtenförderung zu verorten sind: u. a.
 - Informatik-AG (Jahrgänge 6 bis 9), Satelliten-AG (JG 9 bis Q4), Mineralien-AG, Akustik-AG, Video-AG
 - Schülerlabor (LoLa) für Chemie und Schülerlabor (LaBio) für Biologie
 - MINT-Camps und –seminare
 - AG für Mädchenförderung im naturwissenschaftlichen Bereich (NaWi)

- Angebot von drei Räumen zum Experimentieren für „Jugend forscht“ (Physik, Biologie, Chemie)
- Begabtenförderung findet bis zum Jahrgang 9 als zusätzliches und freiwilliges Angebot statt, teilweise werden Schülerinnen und Schüler dafür vorgeschlagen. Die Schwerpunkte sind jahrgangsbezogen festgelegt.
- Stützkurse gibt es für die Jahrgänge 5 bis 7 in Deutsch, Mathematik, Englisch und Latein mit bis zu zwei Stunden pro Fach. Hausaufgabenunterstützung wird durch ältere Schülerinnen und Schüler und Erwachsene angeboten. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach Möglichkeit nur einen Stützkurs besuchen, die Fachlehrkräfte stimmen sich dazu ab und es wird mit den Eltern besprochen.
- In der Oberstufe erfolgt Förderung in allen Hauptfächern und in den Fremdsprachen durch eine zusätzliche Unterrichtsstunde, das Fach Deutsch erhält zwei Zusatzstunden. Dies dient auch der Eingliederung der Schülerinnen und Schüler von anderen Schulen und der Vorbereitung auf das Abitur.
- Förderpläne werden bei Leistungsabfall und drohendem Leistungsversagen in den einzelnen Fächern geschrieben, sodass dadurch ein Schüler bzw. eine Schülerin mehrere Förderpläne bekommen kann. In Klassen- bzw. Notenkonferenzen erfolgt dazu die Abstimmung.
- In den Förderplänen wird die aktuelle Leistungssituation beschrieben und Vorschläge als Verbesserungshilfen aufgeführt. Eine Festlegung über einen Förderzeitraum ist nicht gegeben, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler unterschreiben den Plan. Eine einheitliche Vorlage wird nicht genutzt.
- Für Schülerinnen und Schüler mit Fehlverhalten werden Klassenkonferenzen einberufen, die protokolliert und in der Schülerakte abgeheftet werden. Vereinbarte Maßnahmen werden beschlossen und sind schriftlich fixiert.
- Vorfälle werden zunächst in einer Aktennotiz beschrieben, die Grundlage für eine Klassenkonferenz sein kann. In den Klassenkonferenzen wird der Ist-Zustand zu den Leistungen und zum Verhalten thematisiert, Maßnahmen werden besprochen, abgestimmt und beschlossen. Die Klassenlehrkraft unterschreibt in der Regel das Protokoll, teilweise ist auch die Unterschrift der Schulleitung gegeben. Bei Verhaltensproblemen wird bei Bedarf die Förderschullehrkraft mit einbezogen. Bei schwerwiegenden Fällen erfolgt der Kontakt zur AGGAS (Arbeitsgruppen Gewalt an Schulen).

- Laut Onlinebefragung der Schulleitung werden Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen selten geschrieben. Fördermaßnahmen dagegen werden nach deren Wahrnehmung angemessen in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		

- Der Umgang im Unterricht ist nach Angaben der Schülerinnen und Schüler im Interview freundlich, gerecht und fair. Es gibt Ausnahmen (auf Schülerseite wie auch auf Lehrerseite), aber normalerweise ist die Atmosphäre gut und es gibt fröhliche und lustige Momente.
- In den Unterrichtsbesuchen wird diese Beschreibung der Schülerinnen und Schüler zum Unterrichtsklima uneingeschränkt beobachtet.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler beider Schulstufen sehen sich in hohem Maße von ihren Lehrkräften motiviert und zur Mitarbeit ermutigt. Aber auch hier nennen sie Ausnahmen z. B. strenges und übertrieben forderndes Verhalten seitens von einzelnen Lehrkräften.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen sich in der Onlinebefragung mit Einschränkungen ermutigt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. In der Sekundarstufe II wird dieses Befragungssitem von den Schülerinnen und Schülern als angemessen ausgeprägt bewertet. Dabei schöpfen die beiden Befragungsgruppen das Antwortspektrum vollständig aus.
- Im Unterricht ist die Motivation der Schülerinnen und Schüler durch ihre Lehrkräfte bis auf wenige Ausnahmen sehr deutlich beobachtbar.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X		

- Klassenregeln werden nach Angaben der Schülerinnen und Schüler im Interview in den meisten Klassen erarbeitet. In den Jahrgängen der Oberstufe werden auch Regeln bezüglich Fehlerrückmeldung mit dem Kurs abgesprochen.
- In vielen Klassenräumen hängen die Klassenregeln aus, teilweise wird mit roten und gelben Karten gearbeitet.
- Rituale bzw. ritualisierte Abläufe werden in den Klassen unterschiedlich eingesetzt. Begrüßungsrituale werden durchgängig angewandt. Im Unterricht sind Rituale in der Sekundarstufe II sehr unterschiedlich und in wenigen Fällen zu beobachten, in der Sekundarstufe I werden Rituale manchmal eingesetzt, zum Teil als Strukturmerkmale des Unterrichts (z. B. Klangkörper, Stillezeichen).
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen zur Unterrichtsgestaltung als in hohem Maße gegeben.
- Bei den Unterrichtsbesuchen treten in der Sekundarstufe II äußerst selten Störungen auf, in der Sekundarstufe I sind Unterrichtsstörungen häufiger zu beobachten.
- Die Lehrkräfte reagieren sehr deutlich konsequent und angemessen auf Konfliktverhalten ihrer Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen ihren Unterricht laut Onlinebefragung eher selten ruhig verlaufend und ohne Störungen. Die Antworten streuen dabei beträchtlich, was auf unterschiedliche Erfahrungen hindeutet.
- In der Sekundarstufe II verläuft der Unterricht in den Kursen nach Angaben der online befragten Schülerinnen und Schüler weitgehend ruhig und störungsfrei.
- Die beiden befragten Schülergruppen bestätigen insgesamt ein adäquates und schnelles Reagieren der Lehrkräfte auf Unterrichtsstörungen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.					X		
Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.					X		
Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.					X		
Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.					X		

- In den Gebäuden (z. B. im naturwissenschaftlichen Trakt) stehen viele sehr anschaulich gestaltete Schaukästen zu den jeweiligen Fächern (z. B. Kristalle, Atommodelle, Exponate). An vielen Stellen sind Kunstprodukte der Schülerinnen und Schüler ausgestellt und aufgehängt.
- Bei den Unterrichtsbesuchen sind in den Räumen der Sekundarstufe I in angemessener Weise Schülerarbeiten und Lernergebnisse sichtbar. Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich, zum Teil sind die Flächen sehr anschaulich gestaltet und geben Kenntnis über aktuelle Themen, teilweise sind die Räume nicht vorbereitet für den kommenden Unterricht (z. B. verschmutzte Tafeln, nicht funktionierende Geräte).
- Die Unterrichtsräume der Sekundarstufe II sind während der Unterrichtsbeobachtung vereinzelt mit Schülerarbeiten oder Lernergebnissen gestaltet. Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede hin zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen und Unterrichtsräumen.
- Aufgrund des erst vor kurzem erstellten Neubaus und Umzugs in die neuen Räumlichkeiten, sind noch nicht alle Materialien in den neuen Räumen vorhanden und die Gestaltung ist noch nicht vollkommen erfolgt.
- Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen nach Angaben der Schulleitung in der Onlinebefragung in mittlerem Umfang in den Unterrichtsräumen zur Verfügung. Bei den Unterrichtsbesuchen ist dies gelegentlich und sehr unterschiedlich zu sehen.
- In den Klassen sind Lesekoffer zum selbstständigen Arbeiten in Vertretungsstunden der Klassen 5 bis 7 verbindlich vorhanden.
- Das „INFO“ (Informationszentrum) ist die zentral gelegene Bibliothek mit 18 PC-Arbeitsplätzen, drei Stillarbeitsräumen und zusätzlichen Individualplätzen sowie Gruppenarbeitsplätzen, das durch eine externe Betreuung ganztägig geöffnet ist.

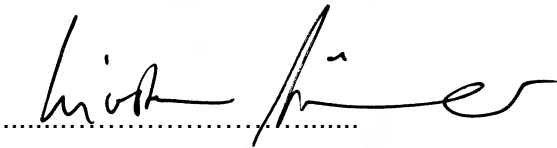
Es wird im Schulalltag frequentiert mit Kursen, Gruppen, ganzen Klassen und bietet hervorragende Bedingungen für selbständiges Arbeiten, selbständige Recherche sowie kooperative Lernformen. Auf Wunsch werden für einzelne Klassen Bücherkisten für bestimmte Themen zusammengestellt.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen den Zugang zu Materialien zum selbstständigen Lernen durch das INFO gegeben und dort gut nutzbar, teilweise sind in den Schränken im Klassenraum Nachschlagewerke vorhanden. Bei Bedarf können Exemplare im INFO ausgeliehen werden.
- Die Einrichtung der schulischen Räume ermöglicht in angemessener Weise differenzierende Lernformen. Die dazu befragte Schulleitung bewertet dies in der Onlinebefragung als deutlich vorhanden, die auf dieselbe Art befragten Lehrkräfte sehen dies bei breitem gestreutem Meinungsbild in mittlerem Umfang gegeben. In den Unterrichtsbesuchen werden die Unterrichtsräume in geeigneter Weise lernförderlich genutzt.

Wiesbaden, den 07.05.2012

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kirsten Krämer', written over a horizontal dotted line.

Kirsten Krämer

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Zentralstatistische Daten zu Bedingungen und Voraussetzungen sowie zu Leistungsergebnissen der Schule
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

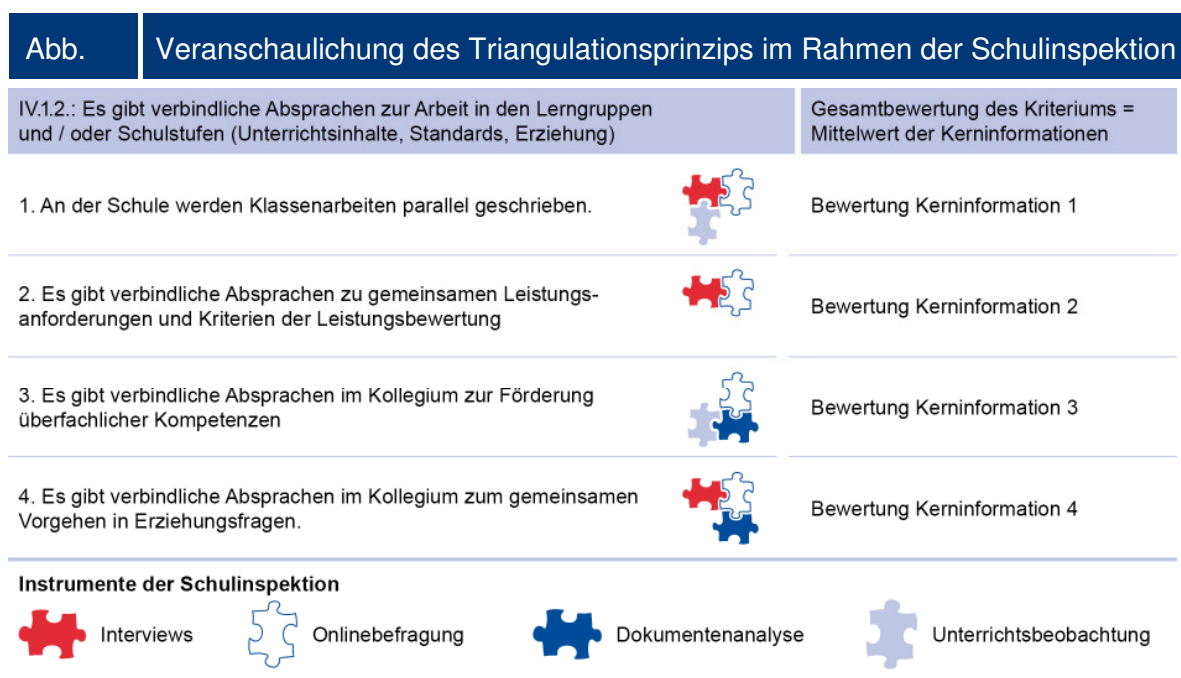
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden, zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) und zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁷

	Fragebogen						Interviews							DA	UBB		
	SL	L	G / FS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	•	•						•	•							•	
II.2.2: Evaluation	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	•	•					•	•	•		•	•	•	•		•	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	•	•					•	•	•							•	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	•	•					•	•	•					•	•	•	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	•	•					•	•	•							•	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			•	•	•	
V.2.3: Einbindung der Eltern	•	•				•	•	•					•			•	
V.2.4: Beratungsangebot	•	•		•	•	•	•	•			•	•	•	•		•	
V.2.6: Ganztagsangebot	•	•					•	•	•	•			•				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	•	•					•	•			•	•		•		•	
VI.1.2: Anwendungsbezug	•	•	•	•	•				•	•	•	•				•	•
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	•	•	•	•	•					•	•	•		•			•
VI.2.1: Strukturierung	•		•	•	•					•	•	•					•
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•				•
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	•	•	•	•	•				•	•	•	•				•	•
VI.3.2: Differenzierung	•	•	•	•	•				•	•	•	•	•				•
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	•	•							•	•	•	•					•
VI.3.5: Kooperatives Lernen	•	•	•	•	•					•	•	•					•
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	•					•	•	•	•				•			•	
VI.4.1: Umgang	•	•	•	•	•					•	•	•					•
VI.4.3: Regeln und Rituale	•	•	•	•	•					•	•	•					•
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	•	•						•		•	•	•					•

⁷ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

4.3 Zentralstatistische Daten der Schule

Die nachfolgend aufgeführten schulstatistischen Daten werden der Schulinspektion aus den zentralen Datenbankbeständen der Bildungsverwaltung zur Verfügung gestellt. Sie beschreiben besondere Einrichtungen und Angebote der Schule sowie die Schüler- und Personalsituation der Schule und stellen zentrale Leistungsergebnisse zur Verfügung. Die Daten liegen der Schulinspektion vierteljährlich aktuell vor und bilden die verbindliche Planungsgrundlage für die Schulinspektion. Eine Änderung der Daten ist für die Schule nur in den zentralen Datenverwaltungssystemen möglich und kann **nicht** im Prozess der Schulinspektion erfolgen.

Im vorliegenden Fall beziehen sich die Daten auf den Stand der zentralen Statistik vom **01.11.2011**. Abweichungen zwischen den hier aufgeführten Angaben und dem aktuellen Stand der Schule sind aus diesem Grund möglich.

Grunddaten der Schule	
Schulnummer / Schulname:	5168 / Johanneum-Gymnasium
Schultyp:	Gymnasium bis Jahrgang 13
Straße:	Otto-Wels-Straße 1a
PLZ / Ort:	35745 Herborn
Tel.:	02772/9427-0
Fax:	02772/9427-26
E-Mail:	poststelle@johanneum.herborn.schulverwaltung.hessen.de
Homepage (Angabe der Schulleitung):	www.johanneum-herborn.de
Schulträger:	Lahn-Dill-Kreis
Zuständiges Staatl. Schulamt	SSA f. d. Lahn-Dill-Kreis Lk. LM-Weilburg
Dezernentin / Dezernent (Angabe der Schulleitung):	LSADn Claudia Engelhardt

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen (Johanneum-Gymnasium)	
Schulformangebote:	GOS Gymnasiale Oberstufe
	GYM5 Gymnasium/zweig ab JG. 5
Besondere Einrichtungen:	Gemeinsamer Unterricht
	Herkunftsspr. Unterr. (kein Zentralst.)
	Pädagogische Mittagsbetreuung
	Schulen mit Schwerpunkt Musik

Johanneum-Gymnasium - Schulleitung	
Schulleiter/in:	Jutta Waschke
1. Stellvertretende/r Schulleiter/in:	StDn Kristine Tromsdorf

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte			Anzahl
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und Angestelltenverhältnis):			84
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und Angestelltenverhältnis):			43
	Mit Abordnung an die Schule	Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	Mit Abordnung an andere Dienststelle
Anzahl Lehrkräfte:	4	11	15
Qualifikation der Lehrkräfte			Anzahl
Berufliche Schulen			1
Fehlend			7
Gymnasien			107
Haupt- und Realschulen			3
UE ev. Kirche (Vocatio)			3
UE Gymnasium			3
UE Integr. Gesamtschule			1
UE Verlässliche Schule			2

Weiteres Personal des Schulträgers		
Berufsbezeichnung	Anzahl (Personen)	Anzahl (Stunden)
1€-Job (bis Ende 2011) GWAB	1	128
IMENS-Bibliothekskraft	1	24
Schulhausverwalter	3	114
Verwaltungsangestellte	3	80

Personal weiterer Träger		
Berufsbezeichnung	Anzahl (Personen)	Anzahl (Stunden)
Bibliothekshilfe	1	19,5
Sozialpädagogin	1	19,5

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Schülerinnen und Schüler insgesamt	1701
Ausländische Schülerinnen und Schüler	56 / entspricht: 3,29%
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	158 / entspricht: 9,29%

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe		
Jahrgangsstufe	Anzahl Schülerinnen und Schüler	Anzahl Klassen
5	163	6
6	180	7
7	190	7
8	195	6
9	210	7
11	390	18
12	211	11
13	162	10

Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schulformen	
Schulform	Anzahl Schülerinnen und Schüler
Gymnasium / Gymnasialzweig	763
Gymnasium / Gymnasialzweig (verkürzter gymnasialer Bildungsgang)	938
Gesamt	1701

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch ...	Anzahl
Lernhilfe	0	Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	0
Erziehungshilfe	0	Sprachheilambulanz	0
Sprachheilschule	0	Kleinklasse für Erziehungshilfe	0
Sinnesschädigung	0		
Körperbehinderung	0		
Praktisch Bildbare	0		
Schule für Kranke	0		

Zentrale Abiturprüfungen			
Schuljahr	Teilnehmer/innen	Bestanden	Durchschnittsnote
2009/2010	183	177	2,48
2010/2011	177	175	2,43

Nichtversetzungen, Schulwechsel und freiwillige Wiederholungen nach Bildungsgang		
in das Schuljahr 2011/2012		
Bildungsgang	Nichtversetzungen	Freiwillige Wiederholungen
Gymnasium / Gymnasialzweig	17	0
Gymnasium / Gymnasialzweig (verkürzter gymnasialer Bildungsgang)	24	0

Nichtversetzungen, Schulwechsel und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe

in das Schuljahr 2011/2012

Jahrgangsstufe	Nichtversetzungen	Freiwillige Wiederholungen
Jahrgangsstufe 5	1	0
Jahrgangsstufe 6	7	0
Jahrgangsstufe 7	3	0
Jahrgangsstufe 8	9	0
Jahrgangsstufe 9	4	0
Jahrgangsstufe 11	9	0
Jahrgangsstufe 12	8	0
Jahrgangsstufe 13	0	0

Abschlüsse an der Schule

	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2009/2010	Schuljahr 2010/2011
Abitur	147	177	175
bleibt in Sek I der Schule	0	208	0
Gleichstellung mit Hauptschulabschluss	0	0	184
Gleichstellung mit mittlerem Abschluss	0	0	223
Hauptschulabschluss	1	0	0
kein Eintrag	593	23	589
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	2	11	0
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss) mit Eignung Fach- oberschule	32	0	0
Realschulabschluss (mittlerer Abschluss)	0	0	0
schulischer Teil der Fachhochschulreife	8	13	9
Übergang an eine andere allgemeinbildende Schule	1	11	0
Übergang in die nächste Stufe	1	349	4
Übergang in gym. Oberstufe berechnet	145	183	0
Versetzung in die Stufe 11	0	0	0
Wiederholer	26	31	27

4.4 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i

Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungsitems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4	
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00						
	L	76	3,54	0,57		3	29	44	
	E	428	3,34	0,61	3	23	229	173	
	G								
	S1	772	2,76	0,82	63	187	394	128	
	S2	312	3,37	0,66	3	23	143	143	
	FS								
	SL	1	4,00						
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	L	76	3,18	0,72	1	11	37	27	
	E	349	2,50	0,91	57	103	146	43	
	G								
	S1	767	2,05	0,91	252	271	195	49	
	S2	304	2,43	0,85	47	104	128	25	
	FS								
	SL	1	3,00						
	Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	L	78	3,26	0,69	2	5	42	29
E		420	3,04	0,83	24	65	202	129	
G									
S1		763	2,98	1,05	95	140	210	318	
S2		311	3,16	0,79	10	45	141	115	
FS									
SL		1	4,00						
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.		L	72	3,53	0,71	3		25	44
	G								
	S1	675	3,11	0,96	51	123	202	299	
	S2	261	3,43	0,74	6	22	88	145	
	FS								
	SL	1	4,00						
	Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	L	76	3,12	0,79	1	17	30	28
		E	417	2,89	0,84	22	104	187	104
G									
S1		764	2,74	1,05	108	224	191	241	
S2		304	2,69	0,96	35	95	102	72	
FS									

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	4,00					
	L	76	3,18	0,85	3	13	27	33
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	3,00					
	L	75	3,17	0,82	4	8	34	29
Anlage und Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	76	2,76	0,65	2	21	46	7
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	32	2,44	0,90	4	15	8	5
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	3,00					
	L	17	2,59	0,77	1	7	7	2
Die vorhandene Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	73	2,71	0,82	5	23	33	12
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	4,00					
	L	77	2,71	1,08	13	20	20	24
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	77	3,31	0,87	3	12	20	42
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	3,00					
	L	77	2,82	1,04	11	17	24	25
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	75	3,51	0,79	3	5	18	49
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
	L	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
	L	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	1,00					
	L	1	1,00					

4.5 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	77	2,7	0,9	8	20	34	15
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	77	2,6	1,0	12	23	24	18
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	77	2,8	0,9	7	16	36	18
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	77	2,2	0,9	20	21	34	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	77	2,1	0,8	19	34	22	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	77	2,3	0,9	17	28	25	7
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	77	1,1	0,5	72	2	1	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	77	2,4	1,1	24	15	23	15
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	77	3,4	0,8	1	10	23	43
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	77	3,7	0,5	0	1	22	54
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	77	3,2	0,7	0	11	37	29
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	77	3,0	0,9	4	17	30	26
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und / oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und / oder des Ablaufs orientiert.	77	2,8	0,8	4	17	43	13
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und / oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und / oder überfachlichen Kompetenzen.	77	2,2	0,9	22	25	24	6
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	77	1,5	0,7	47	20	9	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	77	1,8	0,9	36	23	15	3
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	77	1,1	0,3	74	2	1	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	77	1,3	0,8	66	4	3	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	77	1,3	0,8	63	6	4	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	77	1,4	0,9	64	3	4	6
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	77	1,7	1,0	48	12	9	8
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	77	1,2	0,6	71	1	3	2
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	77	1,2	0,6	72	0	3	2
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	77	2,5	0,9	14	21	32	10
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	77	2,3	1,0	20	21	28	8
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation / Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	77	2,2	0,9	18	31	23	5
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁹							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	34	3,2	0,8	1	5	14	14
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	34	2,7	1,0	4	10	11	9
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	77	3,8	0,5	0	3	13	61
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	77	3,8	0,4	0	0	12	65
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	77	3,8	0,4	0	1	15	61
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	77	3,6	0,6	0	4	22	51
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	77	2,5	0,8	10	22	40	5
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	77	3,6	0,6	0	4	20	53
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	77	3,7	0,6	0	7	12	58
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.¹⁰							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	73	2,3	1,1	21	21	18	13
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	73	1,9	1,0	35	15	18	5
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	77	3,1	0,6	1	7	53	16

⁹ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

¹⁰ Unterrichtssequenzen, die im Sportunterricht besucht wurden, gehen nicht in die Ergebnisse mit ein.